Urkundenbuch

zur

Geschichte der Stadt Neustadt a/D.

Erste Abtheilung.

Nach den

Originalien des städtischen u. pfarrlichen Archivs Neustadt a/D.

bearbeitet und mit gesammelten Dokumenten vermehrt von

Peter Paul Dollinger,

Mitglied der histor. Vereine für Niederbayern, Oberpfalz u. Regensburg.

Separatabdruck a. d. Verh. d. hist. Ver. f. N., 19 Bd.

Landshut, 1875.

Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.

Bavar. 4773 (1

Urkunden-Buch
zur
Geschichte der Stadt Neustadt a/D.

Nach den

Originalien des städtischen u. pfarrlichen Archivs Neustadt a/D.

bearbeitet und mit gesammelten Dokumenten vermehrt von

Peter Paul Dollinger,

Mitglied der histor. Vereine für Niederbayern, Oberpfalz u. Regensburg.

Vorwort.

Motto:

Omnia tollit aetas et cuncta tollit oblivio literae solae suffragantur memoriae et praeterita reddunt oculis quasi sunt praesentia. Unde cum jucunda sit praeteritorum cognitio, plurimum solet prodesse tam in privatis quam rebus publicis; reportat enim gratiam etiam mortuis, ad exempla bonorum invitat, pravorum cupiditates mitigat, dirimit lites, derogat avaritiae, veritati non parum adstipulatur.

Hundius Metrop. Salisb. tom. II.
sub voc. Monast. Biburg.

Das Bestreben, für die Geschichte Abensberg's eine möglichst vollständige Sammlung von urkundlichen Materialien zu erzielen, hatte den Unterzeichneten schon vor Jahren veranlaßt, auch in dem magistratischen Archive von Neustadt a/D. nähere Umschau zu halten. Die dort aufbewahrten Pergament-Urkunden, sowie ein amtlich vidimirtes Copialbuch und sonstige neuere Aktenstücke. wurden mir später auf Ansuchen durch die gütige Vermittlung eines Jugendfreundes, des Herrn Gustav Brunner, damals noch Stadtschreiber zu Neustadt, bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Schon war ich Willens, die durchgesehenen Archivalien wieder zurückzusenden, als ich mich entschloß, dieselben theils zu copiren, theils in Regestenform zu bringen, und zwar — abgesehen von manchen Privatgründen — vorzüglich deßhalb, weil sich von sämmtlichen magistratischen Original-Urkunden nur fünfundzwanzig in Anton Baumgartner's „Beschreibung der Stadt und des Gerichtes Neustadt a/D." abgedruckt finden, während doch viele andere mitunter sehr interessante nicht einmal im Contexte dieser Chronik angezogen sind, und die also von Baumgartner entweder nicht gekannt oder nicht benützt wurden, obschon sie ihm eine wesentliche Ergänzung geboten hätten.

Meine im Dezember 1870 begonnene und fleißig fortgesetzte Bearbeitung dieser städtischen Archivalien war nach Ostern 1871 beendigt, und ich konnte mir um so weniger den Wunsch versagen, auch an die Ausbeutung der im dortigen Pfarrarchive aufbewahrten Originalien zu gehen, als erst hiedurch eine gegenseitige Vervollständigung und ein abgeschlossenes Ganzes geschaffen werden konnte.

Herr Stadtpfarrer und Distrikts-Schulinspektor Joseph Zach kam meinem Wunsche und Ansuchen auf das Zuvorkommendste entgegen und gestattete mir nach Belieben die erforderliche Auswahl in der Pfarr-Registratur.

Die aus beiden Reposituren gewonnene Sammlung hätte möglicher Weise gegen Ende des Jahres 1872 zum Druck befördert werden können, allein ein im Interesse der Stadt Abensberg von dem Unterzeichneten begonnenes, viele Zeit in Anspruch nehmendes Vorhaben und dessen gänzliche Durchführung, sowie gehäufte Berufspflichten verlangten vorderhand gebieterisch, die historischen Arbeiten auf eine Zeit lang bei Seite zu schieben.

Nachdem mir wiederum einige freie Stunden gegönnt waren, wollte ich nicht länger säumen, meine Materialien über Neustadt zu sichten, vorliegendes Urkundenbuch den Freunden der Geschichte zu bieten und insbesonders der löblichen Bürgerschaft von Neustadt, in welcher ich eine große Anzahl Freunde von gleicher politischer Gesinnung zähle, als einen Beweis meiner treuen Anhänglichkeit zu widmen.

Was die Bearbeitung dieser Urkundenausgabe betrifft, so habe ich hiebei dieselben Grundsätze befolgt, wie in dem von mir mit

Herrn Kaufmann Nikolaus Stark bearbeiteten und im XII. u. XIII. Band des historischen Vereines für Niederbayern veröffentlichten Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Abensberg.

Jene Originalien, die vorzugsweise von besonderem allgemeinen oder lokalen Interesse, oder die bereits allmählich so schadhaft geworden, daß sie im Laufe kurzer Zeit gänzlich vergilben und späterhin geradezu unleserlich würden, habe ich gewöhnlich wörtlich oder möglichst treu copirt, um dadurch einerseits die wichtigsten Originalien vollständig getreu zu erhalten, anderseits die defekten durch eine zuverlässige Abschrift zu ersetzen. Andere hingegen erhielten nur die Regestenform, wobei nach Weglassung der stereotypen Formalien stets die erforderliche Berücksichtigung des Hauptinhaltes, der Personen-, Orts- und Flurnamen genommen, so daß durch die Regesten die vollständigen Urkundenabdrücke nicht nöthig geworden.

Hinsichtlich der Anzahl der mitgetheilten Urkunden hätte ich dieselben um mehrere Nummern vermehren können, wenn ich hiezu meine aus gedruckten Werken [1]) auf Neustadt bezügliche Urkunden und Regesten beizufügen gesonnen gewesen wäre; allein meine Absicht war, hier vorzugsweise nur das zu bieten, was meines Wissens bis jetzt nocht nicht veröffentlicht ist.

Eine Ausnahme durfte ich mit vollem Rechte bei einigen wichtigeren gedruckten Urkunden machen, die ihres Inhaltes und der Vollständigkeit wegen nicht füglich wegzulassen waren, noch mehr aber bei jenen 25 Urkunden, welche der erwähnte Baumgartner seiner Chronik als Beilage anhing; denn während jener nach seiner eigenen Bemerkung pag. 147 die gedachten Urkunden „nach der gerichtlichen Registratur“ edirte, habe ich dieselben nach dem im städtischen Archive vorhandenen Copialbuch, welches anno 1587 von Valentin Pankhoven, Stadtschreiber zu Neustadt, als geschwornem Notar, amtlich vidimirt ist, neu bearbeitet; konnte demnach durch Anfertigung der Copien oder Regesten sie als eine eigene Arbeit betrachten und in diese Sammlung einreihen.

Einige wenige bisher ebenfalls ungedruckte Regesten, unter „Werner Chartarium Weltenburg“ citirt, sind meiner Urkunden-

---

1) Aus dem Abensberger Urkundenbuch gehörten hieher: Nr. 2, 54, 190, 192, 202, 226, 237, 244, 263, 279, 299, 318, 319.

Sammlung über das Kloster Weltenburg entlehnt, eine Sammlung, die ich aus den bis jetzt — so weit sie nicht die monumenta boica enthalten — nach ungedruckten, auf der Münchner Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten Handschriften des um die Weltenburger Klostergeschichte hochverdienten Abtes Benedictus Werner im Jahre 1869—70 excerpirte. —

Ueber den Werth von Urkunden- und Regestenausgaben hier ausführlicher zu sprechen, ist wohl heutzutage überflüssig. Trefflich sind hierüber die Worte, welche der dermalige fürstliche Archivar in Regensburg Herr Dr. Cornelius Will in seinem Programme für die fränkischen Bisthumsregesten im Jahre 1866 (als Archiv-Conservator des germanischen Museums) anführt:

„Urkunden sind gewissermassen die überlebenden Zeugen, welche mit offener Sprache den ihre Zeit beherrschenden Geist verkünden und über das Schaffen und Wirken, in welchem sich das Leben der Vergangenheit bewegte, Aufschluß ertheilen. Mögen Chroniken, Annalen, Biographien und andere historische Darstellungen noch so genau über Vorgänge jeder Art berichten, mag ihre Sprache noch so eindringlich zu uns reden, mögen ihre Nachrichten frei von absichtlicher Entstellung sein: in den Urkunden sehen wir die Entwicklung der Verhältnisse unmittelbar vor uns; in den Urkunden finden wir das kirchliche, politische, sociale und culturhistorische Dasein der Herrscher wie der Unterthanen in seiner ganzen Mannigfaltigkeit verkörpert.“

Nach solchen Grundsätzen kann es nicht befremden, daß man sich in unsern Tagen bemüht, den Geschichtsmeistern der Vorzeit nachzufolgen und für die Geschichte der Diözesen, Klöster, Schlösser, des Adels und der Städte des Landes auf Quellenstudien dringt, und einer der gründlichen Kenner der Vorzeit, Chmel, in der Förderung der deutschen Kirchengeschichte auch eine große Bereicherung der allgemeinen Geschichte unsers Vaterlandes erkennend, in einer Sitzung der Wiener Akademie den Ausspruch that: „Ueberhaupt kann die ältere deutsche Geschichte wohl nur durch Diözesen bearbeitet werden.“

Was hier im großen Ganzen von der allgemeinen deutschen Geschichte gilt, das hat auch bis ins Kleine seinen Werth und seine Bedeutung für die spezielle Landes- und Diözesengeschichte.

Der längst und oftmals ausgesprochene Wunsch, durch die historischen Vereine die Chroniken und Spezialgeschichten wichtiger Städte und Ortschaften eines Kreises, und sonach endlich des Landes zu erhalten, wird wohl so lange ein frommer Wunsch bleiben, bis nicht vorher die urkundlichen Lokalschätze durch strebsame tüchtige Hände erhoben werden.

Um einen Beleg mehr anzuführen, so wird die Diözese Regensburg trotz vieler und bedeutender Vorarbeiten eine umfassende und gründliche Geschichte ihres Bisthums und ihrer Bischöfe noch lange vergebens erwarten, wofern die schätzbaren Materialien hiezu aus den einzelnen Pfarreien, Capiteln ꝛc. nicht in Bälde der Vergessenheit und dem allmähligen Untergange entrissen werden.

Auch größere, überaus schätzbare und gediegene Sammelwerke der Neuzeit kommen, wie die Erfahrung zeigt, bei der historischen Behandlung mancher Städte, Klöster, Schlösser ꝛc. nicht selten in die unliebe Lage, was frühere Werke oberflächlich ausgeführt haben, zum wiederholten Male ab- und nachzuschreiben, wenn nicht für jeden einigermaßen bedeutenden Ort ein Bearbeiter der heimischen Urkunden als Hauptgrundlagen gediegener Chroniken sich hervorthun wird.

Obgleich daher die größte Rührigkeit auf dem Felde der Geschichte wünschenswerth ist, so pflegt, ungeachtet der großen Anzahl der activen Mitglieder der historischen Vereine, sich doch so selten eines mit Lokalurkunden zu befassen, mitunter allerdings aus triftigen Privatgründen, die hier lieber verschwiegen bleiben sollen.

Ein paar allgemeine Bedenken mögen erwähnt werden. Wäre auch der Eine oder Andere nicht abgeneigt, so manche freie Stunde, die ihm sein Beruf gönnt, speciell der Bearbeitung von Urkunden zuzuwenden, so möchte er doch lieber aus größeren öffentlichen Archiven interessante Urkunden wünschen, welche Personen und Orte berühren, die bereits in der Geschichte groß dastehen oder Thatsachen von großer Tragweite enthalten, weil sonach eine wesentliche Förderung der Geschichte des Landes und des ehemaligen heiligen römischen

Reiches handgreiflicher in die Augen springt, und eben deßwegen weit sicherer auf allgemeinen Beifall und Dank zu rechnen sei, als dieses bei Bearbeitung der Urkunden eines Provinzialstädtchens zu erwarten ist.

Dazu kommt noch ein ander Umstand.

Der Lesekreis für Urkunden- oder Regestenausgaben wird durchgänglich nur ein kleiner und auserwählter sein. Die große Masse des lesenden Publikums wünscht eine leicht dahinfließende Lectüre zur Unterhaltung und kann den trockenen Quellenstudien überhaupt keinen Geschmack abgewinnen.

Gedruckte Urkunden und Regesten, deren Werth und Verwendung als Bausteine zur Lokal-, Diözesan- oder Landesgeschichte unverkennbar ist, bleiben der großen Masse ebenso unverständlich und ungenießbar, als ihr die Originale selbst unzugänglich und deren Schriftzüge sammt Inhalt räthselhaft und hieroglyphisch sind und sein werden.

Sollten diese und andere Bedenken abschrecken, die Urkunden eines Provinzialstädtchens zu bearbeiten?

Einsichtsvolle Männer wissen gar wohl, daß der Inhalt der Urkunden durchgehends von dem Range, den eine Stadt oder ein Ort durch seine politische, religiöse, merkantilische Stellung und Lage andern Landesstädten gegenüber behauptet, nicht aber von dem Local-Historiker bedingt und abhängig ist; letzteren trifft also kein Tadel, wenn er einem Orte keine größere historische Bedeutung zu geben vermag, als eben der Ort urkundlich geltend zu machen im Stande ist.

Und bleibt es nicht immerhin eine ehrenvolle Aufgabe, ein anerkennungswürdiges Verdienst, wenn die historische Behandlung kleinerer Städte so manche Persönlichkeiten an's Licht stellt, die durch ihr stilles und geräuschloses Wirken und Schaffen auf dem ihnen von Gott angewiesenen bescheidenen Posten edle Menschenfreunde und segensvolle Wohlthäter für ihre engere Heimat geworden, wenn auch ihre Name, ihr Ruhm nicht über die Grenzen ihres Wirkungskreises hinaus erscholl.

Durch die gemeinnützige Verwerthung ihres Daseins und ihres geistigen und materiellen Vermögens rechtfertigt jede derartige Per-

sönlichkeit den Ausspruch des Dichters: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

Das Andenken an solche Männer durch die Urkunden wieder aufzufrischen, sie den spätern Enkeln in's Gedächtniß zu rufen, der Gegenwart und Zukunft sie als nachahmungswürdige, weil auch erreichbare Muster, vorzuführen, ist nach Aventin's Worten eine rühmliche und hochherziger Männer würdige Handlung.

Ist es ferner nicht ein süßer Trost, das Bewußtsein im Herzen zu tragen, alte urkundliche Schätze vor der allmähligen Vernichtung gerettet, sie durch Vervielfältigung des Abdruckes zum Gemeingut gemacht zu haben? Der Mangel älterer, früherhin mitunter leichtsinnig verlorner oder abhanden gekommener, sowie die Unkenntniß der in den Reposituren noch vorhandenen, aber verborgen und unbeachtet liegenden Archivalien wird in der Neuzeit für die Lokalbehörden mancher Städte um so fühlbarer, je mehr gerade in unsern Tagen, wo an so vielen altherkömmlichen, weiland unantastbaren Rechten und Gewohnheiten gerüttelt und geschüttelt wird, nicht selten die unabweisbare Nothwendigkeit herantritt, die alterworbenen Rechte und Gewohnheiten gegen allenfallsige Angriffe urkundlich zu vertheidigen und zu schützen.

Wie viele andere Gründe ließen sich hier noch anführen! Dieß Eine sei noch beigefügt, daß in der Neuzeit, die man vielleicht nicht ganz mit Unrecht eine charakterlose, des Gemeinsinnes bare Zeit zu nennen pflegt, so manches Herz sich gedrängt fühlt, durch wissenschaftliche Bestrebungen, durch Eindringen in die geschichtliche Vergangenheit, das Misere der Gegenwart zu vergessen!

Gönnen wir- auch neidlos solchen Männern, die durch ihre Stellung und Muße, mit allen historischen Hilfsmitteln ausgerüstet, speziell der Geschichte zu dienen haben, den hohen Beruf, an die interessanten Urkunden größerer öffentlicher Archive zu gehen; für den Lokalhistoriker bleibt es immerhin ehrenvoll, in seiner nächsten Nähe urkundliche Denkmäler zu sammeln und sie der Wissenschaft zugänglich und nutzbar zu machen; denn der Bergknappe, der das rohe Erz aus den Schachten, Stollen und Gängen an's Tageslicht fördert, erfüllt nicht minder eine zweckmäßige Arbeit, als jener, der es kunstgerecht schmiedet und es der Meisterhand übergibt, die schließlich glänzende Gebilde schafft.

Als Pflicht für jeden gelte das Wort:
„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ als ein Ganzes dich an!"
Abensberg, den 2. Februar 1874.

Der Herausgeber.

Nr. 1. Circa annos 843—850.

Pateat cunctis fidelibus, quod quidam vir de familia St. Emerami noe Wicpoto praedium, quale habuit ad Tisinhoven (Teisenhofen) tradidit ad altare St. Georgii in manum Eberhardi abbatis[1]) (in Weltenburg) et adovacti sui Engilmari potestative et absque ulla contradictione pro remedio animae suae suorumque omnium; et ipse ab Abbate Eberhardo beneficii gratia tali pactione recepit, ut annuatim in festum St. Georgii censum inde persolvat, itaque quidem ut post ejus, uxorisque suae obitum Deo et St. Georgio in hoc loco serventium usui habeatur.

Hujus traditionis testes sunt: Aschiri et frater ejus Chacili de Ouvenshoven (Aunkofen) filii Aschrici et Engilmar et Warmut, Aschrich Rudolph Rufried, Vzi.[2])

Nr. 2. Circa annum 901.

Tuto vener. Epus et quidam clericus nomine Mahtheri utriusque partis commodo aliquod inter se fecerunt concambium. Tradidit namque supra nominatus clericus cum advocato suo nomine Herivant proprietatem suam ad Sikklingun de terra arrabili jugera LXXIIII et ad Ouuenhovun jugera XXIIII pratorumque jugera II et ad Stupingun jugera XII Sco. Petro aplo scoque

---

1) Eberhardus primus hujus nominis (Abbas XXVIII in monasterio Weltenburg eligitur anno 843, moritur anno 850).

2) Ex monumentis boic. XIII. Bd. p. 519. — Werner, Chartarium Weltenburg. Pars I Nro. 24 pag. 60. Codex bav. 480. Codex lat. 1480 in der Münchener Staatsbibliothek.

martiri Hemmeramo in manum videlicet Epi Tutonis et advocati sui nomine Garaheri.

Econtra quippe idem defensor Garaheri cum manu Epi tradidit ei ad Cheleheim omne, quod ad scum Hemmeramum pertinebat, exceptis XXX jugeribus de silva et de pratis, tradidit supra nominato clerico jug. II potestative et proprie ...... (Cetra desunt.)[1])

Nr. 3. 1012. 1. Nov.

Henricus, Romanorum imperator, ob remedium animae et per interventum suae dilectissimae conjugis Chunigundae imperatricis quendam sui juris locum Eringensium (Irnsing) dictum in pago Kelesgouue et in Comitatu Ottonis (de Wittelspach.) Comitis situm sanctae Babenbergensi Ecclesiae cum omnibus appendiciis concedit et donat.

Dat. Kal. Nov. anno Dni. 1012. anno Dni. Henrici regnantis XII imperii I. Actum Merseburc.[2])

Nr. 4. Im zwölften Jahrhundert.

Quidam ministerialis St. Petri noe Warmut tradidit predium ad treppenowe et ad wibilisfurt per manus Sigipotonis et Babonis in manus Abbatis Johannis ad altare St. Georgii (in Weltenburg) pro remedio animae suae et uxoris, suorumque omnium parentum.

Testes: Liudwicus junior de Ratispona; Gebino de Mantil (Kirchen) Gotefridus. Carolus de Mantilkirchen. Babo, Siegoto, Vogo, Sigifridus de Werde. Wernherus matzo.[3])

Nr. 5. Anno 1220.

Henricus Dekanus de Gegkingen coram Conrado Epo Ratisb. ductus est in causam a venerabili Weltenburgensi Abbate Wolframo super dimidia libra denar. Ratisp., quam dictus Henricus de sua Ecclesia monasterio Weltenburg solvere teneabatur

---

1) Thomas Ried, Codex diplomaticus. Ratisbonae 1816 Tom. I, pag. 82.

2) Ried, Cod. dip. T. 1, 131.

3) Werner, Chart. Weltg. P. I pag. 103. Werner bestimmt aus den Zeugen etwa das Jahr 1152 oder 1156?

annuatim in festo St. Stephani protomartyris et super quibusdam decimis majoribus et minutis et super ferendis ad ecclesiam, quae vulgo „Kirchtracht" dicuntur.

Abbas proponit coram Epo Conrado, quod idem Decanus in omnibus his cum suo monasterio condividendis contra jus et antiquam consuetudinem ea retinendo eccliam Weltenburg gravaret. Decano quoque id negante.

Causa tamdem diligenter discursa et examinata pro bono pacis ab utraque parte compromissum est in arbitros et sub hoc fine per amicabilem compositionem terminata in villa Gegking etc. etc.

„Praeterea (Nos) decimas, quas Weltenburgensis ecclesia hactenus sine contradictione in ea parochia (Gekking) juste et quiete possedet, ad petitionem venerabilis Abbatis et Conventus in Weltenburg accedente etiam concensu praedicti Decani huic privilegio annotari nec non propter damnum eccliae superdictae ulterius praecavendum. Nostra (episcopali) autoritate confirmari decrevimus:

videlicet de duobus villis Ulraine dictis duas partes decimarum tam majorum quam minorum; de villa Linden similiter, Trephinawe et Werde similiter. Teysenhoven et Wälhsinbach similiter, Siklingen dimidiam partem per totam villam, Mauren tertiam partem.

Conradus Epus Ratisp. mansus in Staubingen resignatos in manus suas a Karolo Marscalo suo, qui ab Epo Conrado in beneficiatus fuerit, donavit Weltenburgensi ecclesiae.

Testes sunt: Berchtoldus Abbas St. Emerammi; Gotefridus major praepositus. Ulricus de Werde archidiaconus, Ulrich de Sallach custos et vicedomus. Eberhardus de Abensperg Archidiaconus. Magister Herman archidiaconus. Berchtoldus St. Magni praepositus, Conradus de Hohenfels; Carolus Marschalcus.

Gozwinus ad portam; Ortliebus gener ejus, plebesani de Gegkingen.

Ekkehardus senior, Ekkardus junior, Berchtoldus frater Ekkardi; Perchtoldus et Gotefridus fratres, Gotefridus cammerarius.

Hi omnes de Sandharlanden.

Conradus de Linden; Berchtoldus de Ulrein, Hermanus de superiore Ulreine; Conradus villicus de Gegking. —

Ekehardus Wirsinch, Ekehardus Masoht; Fridericus, Pertoldus Ulreiner et frater ejus Hartwicus; Berchtoldus thelonearius.

Hi omnes de sancto loco. (Heilingstatt?)

Rupertus villicus de Staubingen, Henricus villicus de Weltenburg Syfridus lapicida etc. etc.

Actum MCCXX. Ratispone XII Kal. Nov.[1])

Nr. 6. Anno 1225.

Dominus Herboldus Decanus in Kirchdorf obtinuit, ei ab Abbate Wolframo in Weltenburg ad tempus vitae suae et aliarum trium personarum (Gertrudis, Mathildis, Herbodus et Herbodus ipse Decanus) decimas de duobus curtilibus Abatissae de St. Paulo Ratisp., unius videlicet in Kirchdorf et alterius in Stegen (prope Seilingberg) concedi.

Testes: Fratres nostri coenobii in Weltenburg, Hugo etc.
Conradus plebanus in Kelheim
Niemo Plebanus in Gegkingen
Eberhardus plebanus in Umbelstorf
Werinherus plebanus in Elsindorf
Juvenis Ekhardus de Harlant. Dominus Ulricus in Tirenpouch.

Anno Dni. MCCXXV.[2])

Nr. 7. Anno 1267. 11. Juli.

Nos Leo miseratione divina Ratisponen. Epus, universis praesentia inspecturis volumus esse notum, quod nos dilecto in Xpo confratri nro, nobili viro Dno. Altmano Comiti de Rotteneckke, preposito Ratisb. Eccliae possessiones in Gekking et Stoubing Eccle nre attinentes concessimus possidendas tantum pro tempore Vite sue, quas ipse absolvit a dilecto fideli nro, nobili viro Wernhero de Prunne pro quadraginta libris denar. Ratispon. pro quibus eidem per Antecessores nros fuerant obligate. Dictus vero prepositus pro facta sibi gratia rependens gratiam

1) Ex Mon. boi. Tom. XIII pag. 360.
2) Ex Mon. boi. Tom. XIII pag. 363.

accedente voluntate et concensu nobilium virorum fratrum suorum dnorum. Minhardi et Gebhardi Comitum de Rotenekke nec non Dnorum Heinrici Canonici Ratispon. et Minhardi, filiorum jam dicti Minhardi dedit et tradidit libere et absolute Ecclie Ratisponensi proprietatis titulo montem situm juxta Weltenburch supra Danubio, dictum Purchstal cum silva, que eidem monti dinoscitur attinere.

In cujus rei testimonium praesentem litteram conscribi et Sigillorum nri videlicet et dnorum praedictorum munimine placuit roborari.

Dat. Ratispone anno Dni. 1267. V Idus Juli. Quatuor Sigilla appendent.[1])

Nr. 8. Anno 1270.

Chunradus Abbas Weltenburgensis curiam et molendinum Eccliae Weltenburgensis in Teysenhoven Chunrado Planchoni et Fridrico genero suo per novem annos contulit, pro duabus scaffis sigilinis per sex annos et postea per tres sequentes annos pro tribus scaffis sigilinis persolvendis.

Debent et per ipsos aedificia curiae simul et molendini removere ad areas meliores. Tenentur quoque jus advocaticium his novem annis solvere sine lite et omne frumentum pro coenobio convertere, sine remuneratione, in farinam.

Fuit hoc adjectum, ut curiam, quae Minnesteininne fuisse dicitur, per expressos annos teneant conditione tali, quatenus inde coenobio mediam partem totius culturae per annos singulos administarent.

Sigillatores: Abbas Chunradus in Weltenburg et Dominus Henricus de Oetlingen tunc judex in Vohburg.

Testes: Henricus prior, Eberhardus episcopus, Lynpoldus, Rudigerus, Henricus Otto Sacerdotes et monachi Eccliae in Weltenburg, Fridericus Provisor in Gekkingen, Bertoldus Scholasticus eccliae Biburgensis.

Laici vero: Heinricus de Oetlingen, Ulricus Notarius ejusdem, Conradus Trephenower; Albertus Ulreiner, Pertoldus frater suus.

---

1) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 498.

Ekkardus de Sikkelingen; Eiringus, Conradus frater ejus, Albertus frater Planchonis; Conradus preco de Altorf, Ulricus frater ejus.

Actum apud Novam civitatem MCCLXX.[1])

Nr. 9. Anno 1273.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern ꝛc. ꝛc. verziehen in Laut des gegenwärtigen Briefs und begehrn, daß es wissentlich allermeniglich werde, daß wir unsern lieben Getreuen den Burgern zu Säligenstadt alle die Freiheit Recht Gnadt und Auffetzung, die in den nachgeschriebenen Artikeln unterschiedentlich und besonderlich sind vermerkt von unserer besonderer Gnad verlauben und geben haben und geben dieselben den obgenannten unsern Burgern und bestätten ihnen die durch die gegenwärtige Geschrift. Wir meinen und wollen auch, daß die ehegenanten Gesätz durch uns, unsern erben Richter und Amtleut und auch von unsern Burgern und allen Andern stets und unzerbrochen gehalten werden, besonderlichen daß alle Leut, wie die genannt sein, die in unser Stadt zu Sälingen Stadt kommend und Stätte Wohnung darin ein wellent ausgenommen unsern Aigenleuten Vogtleuten und Lehenleuten und auch unsern Bauern sie auf unsern Aign Gütern und auf den Gütern, darauf uns die Vogtei zugehört sitzend, daß die von Jemand nicht Lenot noch geirrt sollen werden; doch wellen wir, daß sind Schuester Zimmerleut Fleischhacker und Werkleut und Handwerkleut in der Aufnehmung nyndens beschlossen sei, mit welichem Rechten sie uns zugehörend, welicher aber Burger wird in der vorgenannten unser Stadt, der soll vor dem Richter unser Stadt und vor keinen andern in Recht gezogen und geladen werden, besunder welich aus denselben, den unsern Burgern, seinen letzten Tag beschliesset, von dem soll man den Todesfall nicht fodern noch nehmen; sie sollen auch Wäld Holzmark Waid Wiesmath Wasser, das wir den vorgenannten unsern Burgern verliehen haben, an meniglichs Benöthigung und Ihrrung friedlich geruеblich besitzen.

Es soll auch der Richter unser jetztgenannten Stadt zu Säligenstadt den Burgern, die häuslichen dasitzend in einer Meil wegs um die Stadt von ihren Geltern Pfand antwerten, dazu ob einer aus dem vorgeschriebenen unsern Burgern wider Ettwem ein Frevel mit

1) Ex Mon. boic. Tom. XIII pag. 372.

gewaffneter Hand beging, die in der ehegenannten unser Stadt Versehrung jenes (ihres) Leibes, der soll geben zwei und siebenzig Pfening zur Buß; welicher aber ungewohnliche, verbotene Scheltwort vorbringt wider einen Andern, der soll auch zwei und siebenzig Pfening geben; wer den andern versehrt, daß er Bluetrunsig wird, der soll geben ein Pfund Pfening den Richtern und auch der Stadt; ob einer ein Frevel beging das Haimbsuechung heißet, der gibt dem Richter und auch der Stadt zwei Pfund Pfening. Ob einer Einen an seinem Leib versehrt, das Lem heißet, der gibt zwei Pfund Pfening dem Richter und der Stadt zur Buß; ob einer den Andern erschlueg in der Stadt, der ist unserm Gerichte mit Leib und Gut verfallen; ob einer geboten wurde, daß er einen Klager seiner Geldschuld in vierzehn Tagen entrichten sollt und daß er es versäumt und das nicht thut, ist schuldig worden vier und zwanzig Pfening zur Buß. Item wer in der Stadt anhaim ist und der mit Frohnboten zu Recht gefordert wirdet oder für den Richter, und der des nicht gehorsam ist und versäumt zu kommen, der geit vier und zwanzig Pfening zur Buß. Welcher dem andern mit etzen Schäden thut, der geit auch vier und zwanzig Pfening zu Buß. Ist aber, daß ein Außmann Jemand in unser Stadt wundet oder ein Unzucht darin leget, dem soll der Richter darum bußen, als Landes Recht ist. Wer auch in unser Stadt kommt und Burger darin wird, der soll von Niemand gepfändt werden, dann allein er sei auch Burger in unser Stadt. Wir setzen auch dazu von Willen und Bet wegen unser vorgenannten Burger zu Sällingstadt, daß alle die vorgenannte Pfening halb gegeben werden sollen zu Bauung der Stadt und der andere Theil dem Richter zu seinem Nutz zu behalten.

Zur wahren Urkund haben wir den gegenwärtigen Brief schreiben heißen und mit unserm Insigl bestärken, den wir unsern vorgenannten Burgern geben; der gegeben ist zu Ingolstadt nach Christi Gèburt Tausend Jahr und zwei Hundert und im drei und siebenzigsten Jahre. Quinto Idus Maji.[1])

Nr. 10. Anno 1280. 18. Feb.

Wernherus dictus de Preitenekke advocatias suas in Weltenburg, Gekking et Staubing, quas a Ratisbon. Ecclesia

1) Copialbuch pag. 24. (Baumgartner pag. 147 Lit. A.)

possedit titulo feodali, cum omnibus suis attinencis etc. ac omnibus aliis juribus vendidit et tradidit Domino Heinrico Ratispon. Ecclesiae Epo et Ecclesiae suae sub condicionibus infra scriptis etc. Profitetur et protestatur corporali super hoc prestito juramento, quod omnia bona praemissa ab Ecclesia Ratisb. tenuit titulo feodali nec quod aliquid alienandum praeter 12 modios siliginis et avene redditus ab eisdem, qui sunt in Tanne, Creuzelbach, Tolbach, Hürlbach, Walichsas et in Aichach, de quibus per se Werherum infeodatus est Chunradus Ulrenarius. . . . Supradictos etiam 12 modiorum redditus prenotatus Dnus Epus pro sua voluntate et beneplacito praedicto Wernhero vel Ulrenario conferendi habebit plenam et liberam facultatem.

In cujus rei testimonium presentem litteram perfici placuit et Sigillo Wernheri et praedict. Ulrici de Abensperch et Ch. de Lupurch munimine roborari.

Datum Ratispone anno Dni. 1280 XII Cal. Martii. Tria sigilla. adpendent.[1])

Nr. 11. Anno 1280.

Testes, qui emptionem nostram videlicet molendinum in Pünhart inter nos (abbatem et conventum in Weltenburg) et Planchonem intitulare fecerunt:

Conradus Ymolshover Plebanus in Gecking Volherus Geisenhauser, Heinricus Gener Planchonis, Pertoldus Totenacker, Philippus de felici civitate (Heilingstatt oder Seligenstatt?) Albertus frater Planconis.[2])

Nr. 12. Anno 1284. 12. Julii.

Henricus Ratispon. Epus donat, tradit et assignat Capitulo suo pro solutione debitorum ad 153 libras varios redditus; inter quos: de advocatia in Weltenburch redditus 2½ tt den. Ratisp. — Redditus etiam unius librae de advocatia Ecclesiae Gekking, a Wernhero de Praitenek comparatos. etc.

In cujus rei testimonium praesentes litteras sigillorum, nri. videlicet et consiliariorum nrorum, venerabilium duorum Wernheri

---

1) Ried, Cod. Dip. Tom. I pag. 563.
2) Ex Mon. boic. Tom. XIII.

abbatis sci Emmerami, Ulrici praepositi, Chunradi de Luppurch decani, nec non dilectorum fidelium nrorum Chunradi de Erenvels avunculi nri et Ulrici de Pünnchoven affinis et Vicedni nri fecimus communiri.

Datum Ratispone anno dni 1284 quarto Idus Julii.[1])

Nr. 13. Anno 1285. 25. Nov.

Nos Otto, Ludovicus et Stephanus Dei gra palat. Comites Reni, duces Bawarie profitemur praesentibus, quod (cum fidelis noster Wernherus senior de Praiteneck vendidisset Dno Henerico Epo Ratisp. Jus advocatitium monrii in Weltenburch, Hofmarchiarum et Eccliarum in Staubing et Geking cum omnibus pertinentiis eorundem et Wernherus junior de Praitenek, filius ejusdem litem moveret eidem Epo, et jus sibi assereret competere in eisdem,) ipse Dnus Epus pro bono pacis et concordiae pro se suaque Ecclia et idem Wernherus pro se suaque posteritate compromiserunt in fidem nrum Al. Comitem de Hals, promittentes, quod decisioni seu compositioni suae omnimodis stare vellent. —

Idem Al. Comes de Hals . . . . . . Epum Henricum et Ecclesiam Ratisp. ab omni actione absolvit et pronunciavit, memorato Wernhero Juniori Praitenekkario sueque posteritati nullum Jus vel actionem debere competere in eisdem et omnibus praedictorum etc. quod arbitrium fidelis noster Wernherus junior de Praitenek pro se suaque posteritate voluntarie acceptavit coram nobis et testibus subnotis, qui sunt hi: Ulricus de Abensperch, Magr. Eberhardus Ratisp. Ecclae Canon. Wernher noster prothonotarius, Chunradus de Preising, Ortlibus de Wald, Reihkerus de Aheim et alii quam plures fide digni.

Datum et actum Purchuse 1285 Septimo Kal. Decemb.[2])

Nr. 14. Anno 1290. Den 18. Feb.

Taidigung des Bischofes Heinrich von Regensburg zwischen dem Herzoge Ludwig in Oberbayern und Herzog Otto in Niederbayern.

---

1) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 601.
2) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 610.

Der Tag soll sein Mittwoch nach der Osterwochen, die nächst kommt zwischen der Niunstat und Chelheim bei der Abens.

Gegeben zu Freising des nächsten Eritags nach Sand Mathiastag.[1])

Nr. 15. Anno 1291.

Inter Henricum abbatem Weltenburgensem et inter confratrem Sigfridum Rectorem ecclesiae in Gegking super annua solutione minutarum decimarum et quibusdam oblationibus, quae Kirchtracht vulgariter appellantur, orta fuit materia quaestionis.

Henricus Epus Ratisbonensis (Comes de Rotteneck) perspecto privilegio, quod antecessor Conradus Epus Ratisp. coenobio in Weltenburg de hac re tradidit et taliter duxit, quod pro tempore regiminis Sigifridi tantum et non ultra Ecclesia in Gekingen decimas praefatas et oblationes debeat integrabiliter recipere et tenere. — postea autem, (si non regit Sigfridus) de omnibus villis et possessionibus Ecclesiae in Gegking, in quibus Abbas majores decimas recipere consuetus est, decimae minutae et oblationes videlicet Kirchtracht ad ecclesiam in Weltenburg pertineant.

Haec sunt villae: de duabus villis Ulrein dictis duas partes, de villa Linden, Trephenaw seu Nova Civitate et Werd similiter duas partes; de Teysenhoven molendino et Wälhsenpach similiter duas partes; de Sikling dimidiam partem per totam villam et de villa Mauren tertiam partem.

Sigilat Henricus Epus Ratisb.

Datum Ratispone MCC nonagesimo primo in die St. Mathiae Apli.[2])

Nr. 16. Anno 1291. 6. Mai.

Teidigung des Bischofes Heinrich von Regensburg zwischen den Herzogen von Bayern: Herzogen Ludwig und Herzogen Otten, seinen Vettern....: Wir wellen auch, daz die obern Viztum des nächsten Tags nach dem Sonwentag einen Tag haben suln zwischen der

1) Ried, Cod. dip. Bd. I pag. 634 vollständig abgedruckt.
2) Ex mon. boic. Tom. XIII p. 377.

Seligenstadt und Wildenberch und mit einander abrichten um raube, und umb prant. &c.

Ez suln auch di herren einen Tag miteinander haben dez nähsten Tags nach sand Jacobstag zwischen der Niunstat und Wildenberch, also daz der Tag zu Chirchdorf sei, daz auch die herren lieplich und friuntlich mit einander leben &c. &c.

Gegeben zu Regensburg 1291 am St. Johanntag (den 6. Mai).[1])

Nr. 17. Anno 1298.

Conradus Epus Ratisb., quoad tempus sui regiminis omnes proventus seu obvenciones decimarum novalium tam runcatarum quam in posterum runcandarum per totam parochiam Gegking, (quas quodam ab Epo Conrado Plankcho civis de Nova Civitate tenuit et libre Epo Ratisp. resigavit) Conentui Weltenburgensi sub censu XII denar. Ratispon. in festo St. Michaelis solvendorum concedit et locat.

Dat. Ratispone anno Dni 1298 quarta feria infra octavam Assumptionis Virginis gloriosae.[2])

Nr. 18. Anno 1298. 20. August.

Nos Herwicus dei grac abbas totusque Conventus in Weltenburch tenore presentium profitemur, quod in perceptione proventus et obventionum de decimis novalibus in tota parochia Gekking tam runcatis quam runcandis non plus juris habemus nec nobis assignabimus, nisi quod fructus earundem decimarum ex speciali gratia Reverendi patris et dni nostri Dni Chunradi ven. Ratispon. Epi pro tempore regiminis ipsius debemus et possumus percipere et non ultra, sub censu duodecim denar. Ratisp. exinde in festo beati Michaelis annis singulis solvendorum.

In cujus rei testimonium presentes damus litteras, nostrorum sigillorum robore consignatas.

Datum Ratispone anno Dni 1298 XIII Kal. Sept.

Duo sigilla, abbatis et conventus adpendent.[3])

---

1) Ried, Cod. dip. Bd. I pag. 643 vollständig abgedruckt.

2) Werner, Chart. Weltenburg. Tom. I Nr. 152 pag. 142 u. Mon. boic. XIII pag. 382.

3) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 717.

Nr. 19. Anno 1315.

Nicolaus Epus Ratisb. ad petitionem Herwici Abbatis et Ludovici Prioris et Conventus Weltenburg. donationem et traditionem decimarum novalium in parochiis Gegking et Chäpfelberg, quoad villam Peukaim factam, ipsi Monasterio in Weltenburg per bonae memoriae praedecessores suos Dominos, Heinricum de Rotteneck et Conradum de Lüpurch quondam Ratisb. Epos — ratam et acceptam habet.

Sigilat. Nicolaus Epus Ratisp. anno MCCC quinto decimo tertio Idus Sept.[1])

Nr. 20. Circa annos 1314—1317.

Coram Domino Chunrado (de Haimberch) Decano Ratisp. Eccliae proponit Lutwicus Prior et procurator Abbatis et conventus in Weltenburg:

Heinricus quondam Decanus in Gegking sub Cunrado Epo Ratisp. tenebatur solvere annuatim dimidiam libram denariorum Ratisb. ecclesiae Weltenburgensi. Successores dicti Decani Henrici summam istam praestiterunt monasterio.

Conradus Rector Ecclesiae in Gegking vice Leutwini Gamurati, qui se asserit Pastorem ejusdem parochiae, dimidiam libram denav. Ratisb. abbati et conventui praesenti anno non solvit in festo St. Stephani Protomartyris in Abbatis et conventus praejudicium. Leutwicus Prior petit, ut iste Conradus Plebanus ad solvendum compellitur etc.[2])

No. 21. Anno 1314.

Leutwinus Gamoret (Gamurati) Canonicus et Archidiaconus Eccliae Ratisp. cognoscit in lite habita inter se et Conventum Weltenburg., se debere cedere voluntati Conventus.

„Unde ob meritum divinae retributionis pariter et juris in ipsa causa quae fuit de ecclesia mea in Gegking, cujus

---

1) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 156.

2) Werner, Chart. Weltg.. Pars 1 pag. 154.

ego verus sum pastor, sicut ad me deductam litem remitto simpliciter et relaxo."

Datum et actum A. D. MCCCXVII in die beatorum Martyrum Primi et Feliciani.

Sigilat Leutwinus ut supra.[1])

Nr. 22. Anno 1319.

Ludwig von Gottes Gnadten Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches thuen kund, daß wir angesehen den grossen Schaden und Gebresten, den unsre getreuen Bürger zu der Neustadt leider von Brandschaden und von andern Arbeiten von unsers wegen gelitten und genommen haben, haben ihnen die Gnad gethan mit diesem Brief, daß wir sie ledig und frei sagen aller Besteuer und Forderung, wie die genannt sein, die sie uns geben sollten, von diesem heutigen Tag, Zehen ganze Jahre, die um schierist nach einander kommen werden, daß sie desto bas wieder gebauen mögen und uns, auch ihr jerlich und Erben; wollen und gebieten allen unsern Vitzthumen Richtern und Amtleuten, daß sie ihnen dieselbe Gnad stets und unverbrochen behalten und sie auch in derselben Frist mit nichte darüber beschweren noch bekränken.

Besiegelt mit unserm Insigl.

Gegeben zu Ingolstadt am Suntag in der Vasten, so man singt Laetare 1319 im fünften unsers Reichs.[2])

Nr. 23. Anno 1338.

Ludwig von G. G. Römischer Kaiser, allzeit Mehrer des Reiches, verziehen mit dem Brief, daß wir von besonderen Gnaden die beschaidenen Leuth und Burger zu der Neustadt ihrer gewöhnlichen Steuer der zwanzig Pfund Münchener Pfenning, der sie uns jährlichen schuldig sind zu geben, ledig und losgesagt haben mit diesem Brief hinz an unser Wiederrufung, also daß sie dieselben zwanzig Pfund und dazu fünfzehn Pfund Pfenning alle Jahr an der vorgenannten unser Stadt zu der Neustadt verbauen sollen; wir wollen ihnen auch die Gnad thun, daß alle Leut die bei ihnen in der Stadt gesessen sind und Wasser und Waid mit ihnen nießend,

1) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 157.

2) Copialbuch pag. 6 (Baumgartner pag. 150 Lit. B.)

Steuer Ainigung und andere Both. mit ihnen tragen sollen; dann allein die ausgenommen, die des mit unsers Bitztumbs Rath übertragen werden.

Versigelt mit unsern Insigel, der gegeben ist zu Ingolstadt am Mittwochen vor Dionysii 1338 und in 24 Jahre unsers Reiches und im elften des Kaiserthums.[1])

Nr. 24. Anno 1339.

Ulrich der Mendorfer von Wakherstein verzicht sich dessen, was seine Hausfrau Veronika gehabt hat zu Regensburg in der Stadt und zu Weltenburg bei dem Kloster unter der Beschaidenheit, daß der Sohn seiner Hausfrau Herr Weimar zu Weltenburg, der Kellner war an der Zeit, 5 Pf. Rgs. dl. auf St. Martini gibt.

Schiedsrichter: Meinhart Abt zu Weltenburg.

Ulrich der Mendorfer von Tolling Richter zu der Neustadt und der Anfags genannte Ulrich der Mendorfer, der auch siegelt.

Datum Anno 1339 am St. Johannes der Suwenten.[2])

Nr. 25. Anno 1342.

Heinricus Electus Eccliae Ratisb. ad petitionem Meinhardi abbatis et Conventus Weltenburg. donationem et traditionem decimarum novalium in Parochiis Gegking et Chaepfelberg, quad ad villam Peukhaim factam, ipsi monasterio Weltenburg, per bonae memoriae praedecessores suos Dominos Dn. Nicolaum, et Henricum de Rotteneck et Conradum de Lupbunc. Epos Ratisb., ratam et acceptam habet.

Sigilat Henricus Epus et ejus Vicarius Dietricus de Awe.

Dat. Ratisp. Anno 1342 in crastino St. Vicentis Marty.[3])

Nr. 26. Anno 1342.

Fridricus Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Ecclesiae Ratisbon. donation. et traditionem decimarum novalium in paro-

---

1) Copialbuch pag. 6 (Baumgartner pag. 151. C.)

2) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 166.

3) Werner, Chart. Weltenburg Pars I pag. 172.

chiis Gegking et Chäepfelberg (sequitur ut supra Nro. 25) ratam et acceptam habet.

Dat. MCCC quadragesimo secundo feria senta proxima ante festum beati Michaeli.[1])

Nr. 27. Anno 1347.

Eberhart der Teysenhofär und Ruprecht der Wiesent, Burger zu der Newenstatt und Diemuth, seine Hausfrau, Heinrich der Varest von Hönheim und Methild seine Hausfrau, und Fridrich der Teysenhofer von Teysenhofen und Kunigunt seine Hausfrau, und der Kürtzl von Klebdorf und Tut seine Hausfrau haben an unsere liebe Frauen zu Weltenburg auf dem Berg ihr eigen Gut, das gelegen ist zu Teysenhofen um etliche Pfenning zu kaufen geben, durch Vermittelung des Herrn Wiemar des Kellnärs, der des vorgenannten Gotteshauses Pfleger ist.

Eberhart der Obengenannte, übergibt mit sammt allen seinen Schwägern, Schwestern und Erben das Gut dem genannten Gotteshause.

Der Brief ist gesiegelt mit der Statt Insigel von der Newenstatt.

Zeuge: H. Ulrich der Wimmer, Hr. Conrad sein Bruder und Hildeprant von der Newenstatt und Kärgl daselbst.

Geschehen Anno 1347 am St. Michaelistag.[2])

Nr. 28. Anno 1349.

Ludwig von G. G. Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern und in Karnten, Graf zu Tyrol und zu Görtz bekennen, daß wir den bescheidenen Leuten, dem Rath und den Burgern gemeiniglichen zu der Neustadt durch besondere Gunst und Gnad und zuvoderst durch Gott und zu einem ewigen Seelengerait zu der Frühmeß, die sie gewidmet und gestift haben, geben und geeignet haben, den Mülschlag bei der Stadt, der jährlich drei Schilling Regensburger Pfenning gültet und den Werd aus der Erensinger Au, der vierzig Pfenning gült: also daß sie fürbaß mit dem Mülschlag und mit der Au allen ihren Frommen und Nutz schaffen sollen und mögen, wie sie

---

1) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 172.
2) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 181.

wöllen und wie ihnen aller Best frucht; verziehen uns auch der für uns, unser Bruder und Erben, also daß wir kein Anspruch fürbas nimmermehr darum haben sollen und mögen; auch wöllen wir, daß die vorgenannten Gut aus unsern Salbuch gethan werden; würden sie darüber daran (darinen) gefunden, so wollen wir, daß ihnen dieß unschädlich sei.

Versiegelt mit unserm Insigl; geschehen zu München 1349 am Samstag nach St. Martinstag.[1])

Nr. 29. Anno 1350.

Universis et singulis presentes litteras inspecturis Poncius misacione divina Epc. Urbevetan. ac in alma Urbe Doni. nostri pape Vicarius et frater Stephanus Epc. Tassaron. salutem in dno. Quonia, ut ait apls, omnes stabimus ante tribunal. Xpi recepturi, put in corpore gessimus sive bonu fuerit, sive malu, oportet nos diem messionis extreme misicordie opibus pvenire et eternor intuitu seminare in terris, quod redente Dno cum multiplicato fructu recoligere valemus in celis suma fiduciamque tenentes, quonia qui parce seminat, parce et metet et qui seminat in benedconibus de benedconibus et metet vita eterna, Cum igitur ex pte dilectissimi filii Ludwici dti Preue de Neunstat, Ratesponens. dioces. nobis fuerit huiliter supplicatu, ut omnibus venientibus sive elemosima ad nova structuram porigentibus ad capellam st. Nicolai in Neunstat; cuius parochialis Ecclia in Gegking, predte Dioces. Ratespones. Indulgentia velimus exhibere, Nos vero de omnipotentis Dei miscordia et beatoru Petri et Pauli aplor. ejus auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confess. qui vel que predtam visitavint capellam in ipsis festivitatibus seu etiam solempnitatibus bte Marie Virginis, Nativitatis Dni, Ephye, Resurectiones Ascensionis, Pentecost. Trinitatis; in festivitate corpis Xpi per octav dedicationis ecclie, stc Crucis, sanctor. angeloru, Johannis bapiste, beatoru Petri et Pauli et om. aplor. et Ewangelistaru et om. Martiru Stephanj, Laurency, sanctorum Doctoru Jeronimi et alioru doctor. sanctoruque Confessor. Nicolai et Martini necno beatar. Marie

---

1) Copialbuch pag. 7 (Baumgartner pag. 152 Lit. D.)

Magdalene, Agnet. Lucie, Katherine, Margarete, Cecilie Elizabet et in festo om. sanctoru et per eorum octavas. In die animar. et singulis diebus dominicis et diebus sabbathis ob Rverentia bte Marie Virginis; ac qui corpus Xpi, cum portatur infirmis, secuti fuerint aut qui serotina pulsacone campane ter ave Maria devote dixerint vel qui ad fabrica sive ad nova ejusdem capelle structura, ad ornameta, luminaria et alia dte capelle necessaria manus porexerint adiutrices, quotiens hec fecerint, quilebet Nrm quadraginta dies indulgentie de iniunctis sibi penitentijs misicorditer in Dno relaxam. dumodo ad ea Dioecesanus ejus prestet assensum.

In cuius rei testimoniu pntes lras nrorum sigillorum fecimus apprensione muniri.

Datu Rome in palacijs noris monasterii Sti Blasii anno Dni M.°CCC° quinquagesio. Pont. Dni Clement. Pape sexto, indicone tertia die XX . . . mens. Marcij amen.

Universis Xpi fidelibus pntes lras inspecturis. Andreas custos . . . . . . piicna canonici . . . . p temporibus Ecclie Ratispon. salutem in Dno sempiternam. Cum venerabiles . . . . Dni. Epi supscripti omnibus vere penitentibus, qui ad capelam sti Nicolai in Neunstat superdicte Ratisp. Dioec. . . . . bti Nicolaij et in ejusdem ecclie dedicat. ac multis aliis festivitatibus, in eoru lris contentis . . . . annuatim indulgentias concesserint . . . . singuli singulas dies quadragenas, dumodo nru ad id voluntas accedet et consensus: Nos pie . . . . . Ludowici dti Preu de Neunstat nnon discreti Dni Heinrici Neusigl Capplani Capelle pdte precibus inclinati praedictas indulgentias ratas hn et gratas aucte ordinaria nobis traducta et cocessa et extra . . . . . cofirmam ei de omnipotentis Dei miscordia et btor. Petri et Pauli Aplor. ac beati Nicolay, eoru aucte confissi omnibus ad dctam capellam in dctis festivitatibus solem accedentibus annuatim XL dies de iniucta eis penitentiis misericorditer in Dno relaxamus. —

In cuius rei testimonium pntes lras sigilli nri apprensione comuniri.

Datu est Anno Dni Millimo CCC° Qimo septimo in crastino Sti Lucce Evangeliste.

Von den drei Siegeln hängt nur ein Cardinalsiegel an.[1])

Nr. 30. Anno 1350.

Ludwig von G. G. Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz, des hl. Römischen Reichs Oberister Cammer, Pfalzgraven bei Rhein,

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Herzog in Bayern und in Kernten, Graf zu Tyrol und zu Görz und Vogt der Gotteshäuser Aglay, Trient und Prixen bekennen für uns, unsern Bruder und Erben, daß für uns kommen die bescheiden Leute der Rath und die Burger gemeiniglich zu der Neustadt und baten mit ganzem Fleiß und Ernst, daß wir ihnen ihre Brief, Recht und Freiung u. gut Gewohnheit besteten und erneuern; und haben angesehen ihr fleißig Gebet und ihre getreue Dienst, die sie uns, unsern Vatern, dem Kaiser selig u. unsern Vorfahren, willig gethan haben, und haben ihnen darum alles erneuert und bestättigt, was sie von unsern vorgenannten Herren und Vater und von andern Vorvordern redlich hergebracht und gehabt haben. Auch thun wir ihnen die besondere Genade durch der Stadt Besserung und Nutz, daß wir wöllen, daß die Strasse fürbas durch die Stadt gehe und außerhalben nicht; wir wöllen auch, welche in der Ringmauer zu der Neustadt gesessen sind und die Waid und Wasser mit ihnen genießen, daß sie dieselben Steuer bot und Aynung mit ihnen leiden und tragen, es sei denn daß die des von unsern besondern Gnaden und nach unsers Vitzthums Rath übertragen werden; wir thun ihnen auch die besundere Gnad, daß wir wöllen, daß sie alle Wochen vier Tag aus dem Tierenburch Brennholz führen und nehmen sollen und mögen und den Vorstmeister vier Pfenning von dem Wagen geben; zween von den Karen und von dem Zimmerholz sechs Pfenning, und dem Vorstner ihre Recht, als sie von alter Gewohnheit herkommen ist; und wöllen auch daß sie kein Vorstmeister oder Vorster, die jetzo sind oder fürbas werden, darüber nicht enge und irre; auch geben wir der vorgenanten Stadt und den Bürgern alle die Recht, Genade und Freyung und gut Gewohnheit, die unsre Stadt und die Burger zu Ingolstadt, recht und redlich von unsern Vorvodern hergebracht und gehabt haben.

Versieglt mit unsern Insigl, der geben ist zu München 1350 am Samstag nach St. Gregorientag.[1])

Nr. 31. Anno 1352.

Ruthir der Wimmer von Märching eignet das Gut, das gelegen ist zu Hard, dem Gotteshause zu Weltenburg und was er zur rechten Lehenschaft gehabt hat.

---

1) Copialbuch pag. 8 (Baumgartner pag. 153 Lit. E.).

Taidinger: Hilprant von der Neustatt
Kunrad der Kargl daselbst, Weigel von Hönheim.

Es siegelt obiger Ruthir der Wimmer.

Geschehen A. D. 1352 am nächsten Sonntag vor unser Frauen Lichtmessen.[1])

Nr. 32. Anno 1360.

Ich Seytz der Pfeffenhawser und mein Hausfrau verzichen für uns und alle unsre Erben offentlich an diesem Brief, allen den, die ihn ansehend hörend oder lesent, daß wir mit verdachten Willen und Wort, und nach guter Betrachtung unsrer Freundes Rath verkauft und redlich zu Kaufen haben geben ewiglich und in den grunt (gunt) Ulrichen dem Trawtnär Burger zu der Newnstat, sein ehlichen Hausfrau und allen ihren Erben unsern Hof, der gelegen zu Train und den Ulrich Schusters sun (Sohn) baut um sechs und dreißig Pfund guter und gangbarer Regensburger Pfenning, der wir gänzlich und gar darum empfangen haben und gewert und bezahlt sein, an alles Abgank. Wir haben ihn den vorgenannten Hof' und swatz dazu gehört, geben; mit allen den Rechten u. Nutzen Gewer und Gewohnheit geben, als in des Schusters sun bisher gebaut und bracht hat und wir ihn auch genossen und auf uns geerbt und gebracht haben zu Dorf, zu Feld, zu Holz, zu Weid und zu Wasser, zu Wismats unters und obers, öbers und unebers, besucht und unbesucht, es sei benennt oder nicht.

Wir und alle unsre Erben haben ihm und allen ihren Erben den vorgenannten Hof gegeben und swatz dann zu gehört für ein friesledigeѕ Aigen; datz wir Ansprach, Voderung noch Recht nimär und ewiglich darauf und nach haben sullen noch mügen gewinnen weder mit Recht noch Unrecht, klein noch groß, wenig noch viel, einiges damit schaffen nie wöllen und sein versetzen und verkaufen und verkümmern bei kleinen und großen, halben oder ganzen, und Stück zu Stück, als ein jelicher Mann mit seinem eignen Gut billich thut; und do sullen wir und alle unsre Erben sie nichts anirren noch kränken und sullen ihn alle Zeit daran gnate (gnädig) und geholfen sein mit unsern Treu gen Jederman.

1) Werner Chart. Weltenburg P. I pag. 185.

Wir und alle unsere Erben haben uns des Hofes und swatz dazu gehört Stück zu Stück verziehen als man sich freies lediges Aigens verziehen sull und verziehen uns das mit diesen Brief, daß wir ewiglich und nimmermehr Erbschafts Recht noch Nutz noch Gewer darauf iehen sollen noch mügen gewinnen.

Wir sollen ihn den vorgenannten Hof und swatz dazu gehört vertreten und ihr getreuer Gewer und Selbschol sein an aller Stät mit den Rechten, on all ihren Schaden. und Verantwurt. Vorsprecher und Fürsteller sein an allen Stat mit den Rechten on all iren Schaden, wo er in Anspruch wird auf geistlich und weltlichen Rechten und sullen ihn den vorgenannten Hof und was dazu gehört verstehen und ihr getreuer Verantworter sein, als eignes Recht ist, des Landes und der Grafschaft, da der oft genannte vorgenannte Hof und was dazu gehört, innen gelegen ist. ohne allen ihren Schaden und sollen für watz von den vorgenannten Hof noch von seinem Hindernsäzzen (Hintersässen) kein Voderung nimmer haben und nehmen. und ob der Mayr oder sein Hintersäzze uns mit dem abrechten Wandel schuldig wurde, des sollen wir uns nach seiner fleißigen Bet alle Zeit lassen abnehmen, und ob sie däucht, daß wir darin zu fest wollten sein, so sollen sie alle Zeit zwe oder drei Pauern in den Dorf nemen und wir zwei und die sollen den Wandel dann gewärtig sein und nach ieren Rath sollen wir dann an ir andern folgen dann mit dem Gericht haben sie nichts zu schaffen. und dazu haben wir ihn zu uns zu Porgen gesetzt zu einer bessern Sicherheit und schaidenlichen zu einen andern unser lieben Bruder Ulrichen den Phefenhawser von Newnkirchen und unsern lieben Öehaim Andrea den Öelinger zu Öeling (und Ulrichen den Schuster vom Train und seine beiden Söhn, die beiden heißen Hainreich doselben, also mit der Beschaidenheit: Welcherlei Pruch, Krieg, Irsal Stoß, Anwortung oder Anspruch in daran widerführ, um alles das die Handfest sagt mit den Rechten, das sollen wir ihr alle Zeit an aller Rat austüngen und für sie stehen ohn allen ihren Schaden. Thäten wir das nicht, so haben sie volle Gewalt ihr Porgen zwei zu nehmen hintz der Newnstat, welche sie wollen, ungefähr acht Tagen, zu welchen Wirth wir sie hinzeigen und die sollen ihn leisten zu Hand, ohne alle Verzichen. und als dann die Zwei gelaist haben acht Tag oder wie sich acht Tag nach der ersten

Mahnung vergangen haben, es sei Geleist oder nicht, ist ihn dannach Ansprach an den vorgenannten Hof oder was dazu gehört. welcherlei Prest und Irsal das gesein mocht mit den Rechten; und haben ihn den nicht entlassen an allen ihren Schaden, so haben sie Gewalt iren Porgen mit einem andern zu nehmen hintz der Newnstat in ein Leistung; und die sollen dann Leisten mit einander (Geiselweise) in rechter Geyselweiz und nimmer aus der Leistung kommen, bis wir ihn den oft genannten Hof und was dazu gehört mit allen Stücken entledigen und enlassen, do es Haft und Anspruch ist. mit den Rechten on all ihren Schaden und alle den Schaden wieder kehren und abthun, den sie der Anwortung dieses Gutes und Anspruch genommen haben, wie der Schaden genennt sei, den sie sprechend bei ihren Beschaiden an Recht und an Aid, ungeschworen ihren Worten darum zu haben gelawbt. den selben Schaden sollen wir und unsre Porgen ihn abthun und die ausrichten gar und gänzlich ohne allen Abgank; und welcher Borgen selber nichts geleisten möcht an gewar, der selb BPorgen soll einen eigenen Diener mit einem Pferd an seiner Statt in die Leistung legen und soll der Herr alle Zeit der Leistung nachfolgen, als Recht ist und was wir und unsre Porgen mit ihn darum rechten und um Alles, das die Handfest sagt, und von vorgenanntem Hof hergeht, das sei aus geistlich oder weltlichen Rechten, das sollen sie alles für sich behalten und wir verlieren alle paide und wir gen ihm Rechte stehn.

Deß sind Zeugen und Teidinger Hiltprant der Glairs. Chunrat der Heylant zu der Newnstat und Heinrich der Güllmair zu Irnsing und andre erberge Leut ein Michel theil. Und des alles zu einer Stätigung darüber zu einer wahren Urkund der ganzen Wahrheit geben wir und unsre Purgen ihm diesen Brief mit unsern und unsern Purgen Insigel, die daran hangend; so verbinden wir uns, ich Ulrich Schuster und seine bayden Sün, genannt paide Hainrich unter Ulrichs des Pfeffenhauwsers Insigl, den wir mit ganzem Fleiß darum gebeten haben, mit unsern Trew stets zu leisten das vorgeschrieben steht. Der geben ist, da man zählt von Christi Geburt dreuzehn Hundert Jahr darnach in den sechtzigsten Jahr am Saud Dhorotee tag der heiligen Jungfrau.

Die drei Siegel fehlen.[1])

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Nr. 33. Anno 1361.

Mäenhart von G. G. Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz, Herzog in Bayern und Kerten, Graf zu Tyrol und Görz rc. bekennen, daß wir den bescheiden Leuten, dem Rathe und den Burgern gemeinlich zu der Neustadt unsern lieben getreuen von besondern Gnaden erneuen und bestättigen ihr Briefe, Freiheiten und Gnaden und gut Gewohnheit, die sie von unsern Vorvordern seligen gehabt und hergebracht haben; gebieten unsern Vitzthume und dem Pfleger zu der Neustadt und allen gegenwärtigen und künftigen Amtleuten sie hierin zu schirmen und zu behalten.

Geben zu Ingolstadt am Montag vor Galli 1361.[1])

Nr. 34. Anno 1363.

Stephan der Älter von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern rc. bekennen, daß wir angesehen die grossen getreuen Dienst, die unsre lieben Getreuen, die Bürger Gemeinlichen zu der Neustadt unsern lieben Herrn und Vater dem Kaiser selig und aller Herrschaft von Bayern gethan haben und auch uns hinfüro thun sollen, und darum erlaubten wir aus besonderen Gnaden ihnen und all ihren Mitbürgern, die bei ihnen gesessen sind in der Ringmauer und die auch mit ihnen wachend und steuernd und die Wasser und Waidt mit ihnen nießend S a l z m ö g e n f ü h r e n g e n d e r N e u s t a d t u n d d a n i e d e r l e g e n o d e r d u r c h f ü h r e n i n d a s L a n d, w o s i e w ö l l e n, unentgelten unsern Zoll, den mägen wir wohl darauflegen nach unsern Gnaden mit dem Bescheiden, daß wir ihnen denn nicht höhern noch mehren wöllen, dann den von Ingolstadt und gebieten allen unsern Amtsleuten Vitzthumen, Richtern, Schiergen, — daß, ob Jemand an der obgenannten Gnaden sie irren oder beschweren wollten, — so sollen sie die Neustädter dazu und dabei behalten und beschirmen.

Gesiegelt mit Stephans anhangenden Insigl.

Geben zu Pfaffenhofen 1363 des nächsten Monats nach dem Suntag in der Vasten, als man singet — Oculi mei etc.[2])

---

1) Copialbuch pag. 10 (Baumgartner pag. 154 Lit. F).
2) Copialbuch pag. 1 (Baumgartner pag. 155 Lit. G).

Nr. 35. Anno 1363.

Wir Stephan der Ältere von G. G. Pfalzgraven bei Rhein, Herzog in Bayern bekennen mit dem Brief um all die Brief Recht und guet Gewohnheit, die unsere Lieb Getreuen die Bürger Gemeinlichen zu der Neustadt von unsern Vorvodern und vergangener Herrschaft bisher auf diesen heutigen Tag an uns bracht habend; geheißen wir ihnen bei unsern Genaden und Treuen, daß wir ihnen solche wollen gäben; und bestättigen sie ihnen auch mit diesem gegenwärtigen Brief in aller der Nutz und Weise als wir unsern lieben Getreuen den Burgern gemeiniglichen unser Stadt zu München ihre Recht, Brief und Gewohnheit mit unsern Briefen bestättigt huben; und des zur Urkund geben wir ihnen den Brief mit unsern großem Herzogthumlichen anhangenden Insigl versiegelt, gegeben zu Pfaffenhofen 1363 den nechsten Monats nach den Suntag in der Vasten als man singt Oculi mei semper.[1])

Nr. 36. Anno 1364.

Hainrich der Harbär, Agnes seine eheliche Hausfrau verkaufen an den erbergen und bescheiden Hainrich, den Pusch, seiner Hausfrau und ihren Erben, ihren Sedelhof gelegen datz Ulrein mit sammt den nachbeschriebenen Gütern. Erstens die Güt, heißt die Hochstrazz das eigen und das Awlehen; und das Gut heißt das Gercut und die Wydem, wie sie solche Güter durch Hainrich den Wymer sälig ihren Sweher und Vater erhalten haben, um vier und neinzig Pfund Regensb. Pfening, welche Summe auch erlegt wurde. Die Verkäufer wollen auch jederzeit diesen Kauf vertreten unt setzen dafür als Pargen ihren besundern freund, Büthen den Wymer ze Märching, Veithl den Chärgel zu Siespach, Erasem den Poden von Pfaffendorf Olten den Kollspg. zu Abensperch, diese sollen von den Käufern nach Nothdurft gemahnt werden, dann sollen sie nach der Mahnung jelicher mit einem Knecht und mit einem Pferd laisten gein Abensperg in den Markt oder gein Kelhaym in die Stat in ein erbergs Gasthaus, do sie ihn denn hinzaigen und dort Leistung nehmen, bis die Verkäufer in allen Genügen gethan haben. rc. rc.

1) Copialbuch pag. 11 (Baumgartner pag. 156 Lit. II).

Hairich der Harbär gibt für sich, für seine Hausfrau und seine Erben und Nachkommen den Brief, versiegelt mit seinem Insigel und mit der obgenannten seinen Pargen Insigel; dez geschehen ist nach Christi gepürt dreitzehn Hundert Jar und in den vier und Sechtzigsten Jar, dez nochsten Pfintztags nach den Weizzen Suntag.

Von den fünf Siegeln hängen nur mehr zwei an.[1])

Nr. 37. Anno 1366.

Wir Burger des Raths sammt der Gemein zu der Neustadt bekennen offentlich mit diesem Brief, allen denen die ihn sehen, hören oder selbst lesen, daß wir mit gedachtem Muth und einmüthigen Willen zu Gottes und unser lieben Frau auch aller Heiligen Ehre willen und durch unser Seelenheil, auch durch unser Vorfodern und Nachkomen haben gemacht und gestift eine ewige Meß bei unser **Frauen zu Maurn** mit Gunst und Willen unsers gnädigen Herrn Herrn Raben des Trucksässen, Bischove zur Aichstett und zu den Zeiten Pfleger des Gottshaus zu Regensburg und Wirnharts des Pärbingers unsers Kirchherren zu Göckhing und des Eckhers Lichtenbergers seines Ohaimes und Verwesers Willen und Wort. Und dazu haben wir gemacht und gestift mit diesem gegenwärtigen Brief zwei Höfe, deren einer liegt zu Vorst Dürnpurch, der alle Jahr gielt sieben Schaf (hartes) hirtzs Traidt und vierzehn Schilling Regensburger Pfening. Der andere Hof aber liegt zu Vorchhaim, der auch gilt sechs halb Schaf allerlei Traidts und fünf Schilling Regensburger Pfening neben andern Geld auf Acker und Wiesmat, daß in der Pfarr liegt; also daß es trifft auf zehn Pfund guets Geld, daß man einnimmt ohne Abgang.

Es soll auch derselbe Kapellan, der die selbe Messe hat, der Pfarr und einem jeden Pfarrer daselbst ohne allen Schaden sein weder mit Opfer, Beicht, Predigen oder wie das genannt ist, das einem Pfarrer oder einem Gesellen angehört; und anders nichts zu schaffen haben, dann daß er sein Meß täglich vollbringe. Wann aber ein Kaplan darüber führe, so hat unser Pfarrer ihn zu bessern darum, wann die Sache also wäre, daß er sich davon nit wollt weisen lassen, daß der Pfarrer beweisen und bezeugen kundt, so

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

mag er ihn verkehren als oft das geschäh, sollt ein Kaplan nicht wider sein mit geistlichen noch mit weltlichen Rechten wie dann vermelt. Es soll ein jedlicher Kaplann-Herr bei derselben Kirche sitzen und anders nicht. Darum soll ihn ein rechter Pfarrer weder engen noch irren. Wann auch Jemand etwas zu der ermelten Messe stift und vermacht, dessen sollen wir vorgenannte Bürger uns unterwinden und zu der Messe anlegen nach unsern Treuen, und vermainen auch und wöllen, daß die selbige Messe von unser Zeit wegen zu dem erstenmale Albrecht des Reichen Lederes Sohn etwan unsers Mitburgers, sein Lebetag verliehen werdt und wann derselbe nimmer ist, so soll dieselbe Messe unser Kirchherr leihen einem erwürden Priester, damit die selbe Meße getreulich besorgt werde.

Daß das also stäts und unverbrochen bleibe, geben wir den gegenwärtigen Brief, versiegelten mit unsers vorgenannten gnädigen Herrn Herrn Raben des würdigem Bischofs zu Aichsteet und zu den Zeiten Pfleger des Gotteshauses zu Regensburg und des ehegenannten Herrn Eckhert, des ehegenannten Wernharts des Bärbingers unseres Kirchherrn zu Gegging, der kein eigen Insigl hat und sich verbindt unter desselb Insigl mit gutem Treuen alles, das stets zu halten, das oben geschrieben steht und auch unser Stadt Insiegel; das ist geschrieben nach Christi Geburt 1366 des nächsten Erchtags vor Sand Georgentag.[1])

Nr. 38. Anno 1366.

Stephan, Friderich und Johann Gebrüder alle von G. G. Pfalzgrafen bei Rhein, Herzog in Bayern, Graven zu Tyrol und zu Görz ꝛc. bekennen um all die Brief Urkund, Recht und Gewohnheit, die unsre die Lieb getreuen die Burger Gemeiniglich zu der Neustadt von unsern Vorvodern und all vergangenen Herrschaft von Bayern und auch von unsern lieben Herrn und Vatern Herzog Stephan dem Ältern bisher an uns bracht haben, daß wir ihnen dieselben bestättigen sollen ꝛc. bestätigen ihnen auch solche mit gegenwärtigem Brief, den wir obgenannte Herzog Stephan und Herzog Friedrich geben, mit unsern anhangenden Brief versiegelt,

---

1) Copie im Pfarr-Archiv.

darunter wir uns Herzog Johann mit unsern Treuen verbunden; alles das stets zu halten und zu vollführen, das oben in den Brief steht, wann wir zu diesen Zeiten eigenens Insigl nicht enthäten.

Geben zu Ingolstadt 1366 am Sand Peter und St. Paultag.[1])

Nr. 39. Anno 1368. (Wörtlich.)

Wir die sechs die Geswsoren von dem Rat zu den Zeiten mit sampt der gemain ze der Neunstat v'ichen und tun chont allen den, die den prief sehnt oder horent lesen, datz Her Hainreich der Mawsinger, der erst frümessär der frumesse der Chappellen und der die Frühmesse erst gestätigt und geebigt hat, mit seiner ayen Hab an aller der stat und mit allen gaystlichen rechten, altz man eine newe Messe und ein ebigi Messe stätigen und ebigen schol. Wir bechennen auch datz derselbe Her Hainreich der Mawsing' gemacht und geschavfft hat nach unserm Rat ain Pfunt Regenspurg' Pfenning ebigs Geltz zu der Frümesse, die da gehört zu der Chappeln. Er hat auch datz selbe Pfunt Pfenning ebigs Geltz gechavft und gemacht auf alle die Hab und auf allen den Zins, den die Frümesse und Chappellen hat, und datz hat er darumb getan, datz daz vorgenannt Pfunt Pfening ebiglich beleibn schol in dem Zins, und in der Hab, die zu der Frümesse gehört. Und datz sein Geschäfft und sein Stiftung, die er gemacht hat mit dem oft genannten Pfunt Pfening ebiges Geltz ebichlichen nimmer abgen schol, ob holt die Frümesse etlichen Presten hiet. an einen Zins, datz schol Hern Haimreich dem Mawsing' an seiem Jartag und seinem Geschäfft unschedlich sein; und datz vorgenannt Pfunt Pfening schol einnemmen ein Chapplan mit andern Zins, der zu der Chappelen gehört und zu der Frümesse, mit der Beschaiden datz ain Chapplan dem Pfarrär ze der Nevnstat gebn schol dreyzzich Pfenning Regensb. und derselbe Pfarrär, der schol an Sand Ayten Agatha Abent ain Vigily haben und des Morgens am sand Ayten tag zwo Messe und schol der Pfarrär von den dreyzzich Pfenning vier Pfenning gebn dem Hern, der die andre Messe hat. und dem Mesnär einen Pfening. und schol der Pfarrär Hern Haimreichs des Mawsingers und Elspeten seiner Chellnärinn järlichen gedenken alle Suntag mit Nam, die

1) Copialbuch pag. 11 (Baumgartner pag. 157 Lit. J).

weil er Pfarrär ze der Nevnstat ist. So schol der Frümessär, der datz Pfunt Pfening und den Zins von der Frümesse einnimmt, der schol haben vier Stet Khirtzen mit zwain Pfunten Wachs, die schullen des Nachtes brinnen pei des Pfarrärs Vigily und des Morgens pei den zwein Messen; darnach soll der Frühmessär die vier Khirtzen wieder in sein Gewalt nemmen. So schol der Frümessär ze dem anderm mal habn ain Vigilig am Sand Ayten tag in die Agathe und des Morgens an der edlen Juncfrawen Sand Thorotheatag mit fünf Priestern fünf Messen haben und schol den Heren des Morgens datz Mal gebn nach seinen Eren. und schüllen die vier Chirtzen des Nachtes brinnen pei der Vigilig und des Morgens pei den fünf Messen. Darnach schol der Frümessär die vier Chirtzen wieder nemmen und scholl datz ganz Jar sein Tagzeit dapei sprechen. Ez schol auch der Frümessär von dem vorgenannt Pfunt Pfenning gebn ebichlichen järlichen dreyzzich Pfenning umb Prot als ferr sie gelangen mügen und schol datz selber Prot des Morgens spenten nach den fünf Messen auf den Breithof arm Läwten und dem Mesnär schol man davon gebn zway Pfenbert (Pfenningwerth) Protz. Ez schol auch der Frümessär Hern Haimreichs des Mawsingers und Elspeten seiner Chellnärin alle Sunntag gedenken mit Nam ebiglich an Abganch. und ob datz wär, datz der Frümessär savmichk wär, an dem Jartag und an dem Geschäft, altz oben verschrieben ist, datz er das nicht beging, swelcherchs Jars er datz selbe thät, so schol der Pfarrär desselben Jars datz vorgenannt Pfunt Pfenning einnemen von allen dem Zins, den die Frühmesse hat, und schol den Jartag begen in allen dem Rechten und Pünten, altz oben verschrieben ist, und altz der Frühmessär begangen schol haben und schol dem Frümessär desselb Jars datz selbe Pfunt Pfening an seinem Zins abgen und ob der Pfarrär von der Nevnstat nicht thun wollt und des Frümessärs schonen wolt, so schülen die Gsworn von dem Rat, die ze denselben Zeiten sind, datz oft genannt Pfunt Pfening einnemen von dem Zins der Frümesse und schullen daß selbe Pfunt der Chappeln ze Nutz und ze Fürderung anlegen pei ihren Treuen und schol dem Frümessär an seinem Zins abgen, sowie oft und swelchechs Jars datz geschäh, datz er den Jahrtag nicht beging.

Wir die Geswornn von dem Rat ze den Zeiten verziehen auch mehr, ob der Gewalt unseren Hern Haimreich den Mawsinger be-

griffe mit Siechtum oder mit Armut oder swelhlay Prest datz wär, duran man erchenät sei rechten Notdurft, so schol man ihm geben acht Pfunt Regsbg Pfening von der Hab, die die Frümesse hat an alle Widerred und an allen seinen Schaden. Und soll der Jartag und allez sein Geschäfft absein gar und gänzleich. Ist aber datz, datz ihn Gott behüt und beschirmt vor soleichen Geprestеn und Notdurft und datz man im nicht wiederchert, so schol der Jartag und das Geschäft ebigleichen pei der Frümesse beleiben, also datz man ihn recht und redleich alle Jar begen schol, altz an dem Prief geschrieben stet. Ez schol auch die Stat ze der Newnstat den Prief inne haben pei andern ihren Hantfesten mit meinem guten Willen, mit der Beschaiden, ob nach meinem Tod ichtz über varn würd, datz wär ainem Chapplan oder von ainem Pfarrär, datz schullen die Geswern in der Stat, die itzunt sint oder fürbas werden, von iren Treuen melden und bereden altz vor verschrieben stet. und alz ich Haimm' der Frühmessär den Gotzdienst und die Andacht und die Er der Stat in empfolhen han auf ir Trew und auf ir Er, datz sie datz nicht underlazzen gen, alz si Got davon antbourten wellen. Datz datz also stät und unzebrochen ebig leichn beleibe, gebn wir die Geswern zu den Zeiten und die Gemain ze der Nevnstat diesen Prief versügelt und under der Stat grözzen anhangenten Insigel, der Stat und den Purgern daselbe an Schaden.

Datz ist geschehn, do man zalt von Christes Gepurtt Drewzehn hund't Jhar, darnach in dem acht und sechtzigsten Jar an des heiligen Herrn Sand Jörgentag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 40. Anno 1369.

Conradus Epus Ratisb. confirmat donationem et traditionem decimarum in parochiis Gekking et Charpfelberg (ec. ut anno 1342) coenobio in Weltenburg ut Praecessores: Conradus de Lupburc, Nicolaus de Ipsse et Fridricus Burggravius quondam Epi Ratis. fecerunt.

Act. Ratispon. 1369 in octava Nativitat. beatae Mariae Virg.[2])

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

2) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 202.

Nr. 41. Anno 1373.

Hans der Otach' von der Nevenstat verkauft sein Gut, das gelegen ist in den Wird (Wörth) und das der Schusterl zu den Zeiten baut, an Herrn Hansen dem Plinpg' Frumesser zu der Nevenstat und den Geschwornen des Raths daselbst zu der Frumess um zwölf Pfund Regensburger Pfening minder dreizinkz Pfening mit dem Bescheiden, daß er fürbaz und seine Erben keinen Anspruch haben solle.

Des Kaufs sind Zeuge und Dadinger gewesen Hainr' Otacher; Ulrich Chastn', Hainr' Chrillmair, Ulrich Lobsing', Hainr' Granstorf', Rupprecht Wisent; alle Burger zu der Nevestatt und andre Erber läut viel, die dobeigewesen.

Siegel: Stadt Neustadt.

Geschehen des Samztags, der da nächst ist vor den Suntag Misericordia Domini 1373.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 42. Anno 1375.

Prawn des Kastners Sohn von Abensberg und seine Hausfrau bekennen, daß sie gehabt haben drei Wiesen, die gelegen sind zu Ober Ulrain; die eine genannt „die Dengergärt, die andre die Wolfslag, die dritte die Hönnerin, und die rechts eigen sind und die alle drei gehört haben zu dem Gut und Hof, der gelegen ist zu Ober Ulrain bei der Kirche, da wo sie beide jetzt und selber aufsitzen und innehaben.

Diese drei Wiesen hat ihnen der Herr Conrad, der Zeit Abt zu Weltenburg auf Rath der erberg hernachgeschriebenen Leut wiederkert und wiederlait mit 5 Schilling Regsb. dl. ewigs Geld, die das Gotteshaus Weltenburg aus dem vorgeschriebenen Hof zu Ober Ulrain alljährlich gehabt hat, so daß jetzt das Gotteshaus die drei Wiesen mit allen Rechten und Nutzen inne haben soll.

Prawn und seine Hausfrau verziehen sich fortan aller weiteren Rechte und Ansprüche auf diese drei Wiesen und geben hierüber

---

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Pfarr-Archiv. Dieses ältere Siegel wäre um so interessanter, als das gewöhnliche, bekannte Neustädter Stadtsiegel vom Jahre 1423 ist.

dem Kloster diesen Brief mit des erbern Mannes Heinrich des Pusch's zu Ulrain, zu den Zeiten Richter zu Abensberg anhangenden Insigel.

Taidinger: der vorgenannte Heinrich Pusch; Albrecht und Hainzl Mayer von Ulrain, Ott der Schätzel Burger zu der Newestatt.

Datum geschehen A. D. 1375 am St. Michaelistag.[1])

Nr. 43. Anno 1378.

Stephan von G. G. Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern bekennen für uns, unsre Erben und Nachkommen, daß wir angesehen den Gebrechen, der von Gottsdienst lange Zeit wegen ist gewesen in unser Stadt, die geheißen ist, die Neustatt, gelegen an der Donau, und haben durch Gottes willen und auch unser Vorvodern und unser Seelenheil willen wirklich und treulich geben und geeignet dem Zehenden von der Gemein, die wir da gehabt haben, die da geheißen ist, das Altwasser und die wir den Burgern gemeinigliſh daselbst geben haben, nach des Briefes Sag, den sie darüber haben: also was oder welicherlei Zehent davon gefallen mag bei klein und groß, das zu unser Pfarrkirchen daselbsten desselbsten Zehent kommen und beleiben soll das dritt Theil, als die selbe Pfarr von alle Zehent den dritt Theil daselbst hatt und ihr zugehet, und die andern zwei Theil desselben Zehent von der obgenannten Gemein geben wir zu der neuen Messe, welche der Chörgl und der Hiltbrant Burger daselben gemacht und gestift haben; daß dieselbe Messe fürbaß desterbas mit Gottesdienst vollbracht werde und haben das gänzlich gethan durch Gottes willen, davon das es ein gemein ist gewesen und nit göttlich wär gewesen, daß wir es zu unsern Frummen und Gilt geben und gemacht hätten, und also mein und wellen wir, daß die vorgenannten Herren Theil des Zehents nun fürbaß geverlich und ohne Irrung beleiben bei der ehegenannten neuen Messe und darum sollen wir, unser Erben und Nachkommen noch ander Jemand von unsern wegen noch engen noch irren in kein Weiß bei unsern Huld und Gnaden. Und das zu Urkund geben wir den Brief mit unserm anhangenden Insigl

1) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 206.

versigelt, der geben ist zu München am Sant Philippi und Jakobi tag der hl. Zwölfpoten. MCCC septuagesimo octavo.[1])

Nr. 44. Anno 1378.

Stephan von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern ꝛc. bekennen mit dem Brief, daß wir unsern Burgern gemeiniglich Armen und Reichen zu der Neustadt an der Donau besondere Gnad gethan haben und thun, also daß wir ihnen freylich und lediglich gegeben haben, die Gemein, die wir daselb gehabt haben, die geheißen ist, „das Altwasser" daß sie dieselbe Gemein unter sich selbst theilen sollen, jedem Mann, das ihm billig folg und gehöre, und daß Einem als gleich geschehe als dem Andern: dem Armen als Reichen; und daß sie in ihren Rath nach ihrer Stadt Recht und Gewohnheit ordend und gedenken nach ihren Treuen; und dieselbe Gemein sollen sie, ihre Erben und Nachkommen haben und nießen von uns unsern Erben und Nachkommen ohne alle Irrung und Hinderniß; uns unsern Vitzthum, Pfleger, Richter, Schiergen und aller meniglich von unser wegen, zu ihrem Frommen, wie sie das genießen mögen und zu wem sie es bringen, es sei zu Aeckern oder zu Wiesen, des haben sie volle Gewalt und ganzer Gunst, von uns unsern Erben und Nachkommen; und soll auch dieselbe Gemein heißen und sein der egenannten unser Stadt ihr freis Eigen und mögen damit schaffen ihren Fromm und Nutzen, wie ihnen das aller Best fruchtet; auch wollen wir, daß sie ihre Erben und Nachkommen von uns unsern Erben und Nachkommen fürbaß gerueleich dabei bleiben und sie behalten und sie in keiner Weise daran kränken und befehlen dieß auch allen unsern Amtsleuten, Vitzthum, Pflegern, Richter und allen andern, die wir jetzo haben oder fürbas gewinnen.

Versiegelt mit unsern anhangenden Insigl, der gegeben ist zu München an Sand Philippi u. Jacobitag, der hl. Zwölfboten Anno 1378.[2])

Nr. 45. Anno 1379.

Ich Chunrat Chergel und ich Hiltbrand, beide Burger zu der Newnstat unsre Hausfrauen und all unsre Erben, verriehen und

---

1) Abschrift im Pfarr-Archiv.

2) Copialbuch pag. 12 (Baumgartner pag. 161 Lit. M).

thun kund offentlich mit dem Brief, allen die ihn ansehent, hörent oder lesent die jetzu lebentig sind und hernach künfig werdent, daß wir dem allmächtig zu Lob und Dienst, der werden Mutter Mariä und allen seinen Heiligen zu Ehrn, durch unser Seel Heil und Selickeit willen und unsern Vorvodern und Nachkommen zu Hilf und Trost mit guter Fürsichtigkeit und auch mit Gunst willen und Wizzen des erbern Herrn Herrn Wernten des Perbinger Kirchherren der Pfarrkirchen zu Geking in sein Zukirchen zu der Newnstat eine ewige Messe gewidmet gesafft und gemacht haben, die ein Brister, der in der Stat wesentlich sitzet, auf Sand Niclas Altar ewiglich alle Tag sprechen und lesen soll, dann in der Wochen an den Pfintztag soll und mag er ruhen; und ob ihm auch ein Krankheit begriff oder sonst ehaft Noth irrte, so mag er aber einen Tag wohl ruhen und darum sollen und mügen wir ihm nicht zusprechen.

Er soll auch und will mit Opher, sunderlich, das ihm auf sein Altar wird, mit Kindtoufen, Peichthören, die Siechen zu berüchen noch mit keinem andern pfärrlichen Rechten, wie die genannt oder gehaissen sind, nichts zu schicken noch zu thun haben, klein noch groß, wenig oder viel; wann wir die seligen Meß der Pfarrkirchen und dem Pfarrer an alle ihre Schäden gemacht und gewidemt haben mit den nachgeschriebenen Gütern:

Des Ersten, ein Hof zu dem Train, der jährlich giltet zwai Schaf Rocken ein halb Schaf Waiz und ein halbs Schaf Gersten, zwei Schaf Haber, achtzig Pfening Wißgelts, zehn Hüner, zehen Käs, einen Centen Air, zwo Genns und zwo Hochzeit.

Item darnach eine Wies, gelegen in dem Anger und einen Akker, gelegen an dem Furt, die jährlichen dritthalb Pfunt Pfenning wohl vertragen mügen. Item aber eine Wies gelegen in dem Anger, gilt alle Jahre ein halb Pfund Pfenning. Item von einer Wiesen, gelegen in dem Werd, zwei und fünfzig Pfenning. Item aus einer Huben, gelegen zu Irnsing, zwei und fünfzig Pfenning. Item von einem Acker, gelegen in dem Werd dreißig Pfening. Item ein Akker stozzt auf die Strazz, die man gen Abensperg vert, gibt jahrlich ein halbes pfunt Pfening. Item von einer Wiese gelegen zu Hayd fünf schilling Pfennig. Item an Siebenburger strazze.zway gewente, giltent ein halbs pfund pfening. Item von einem Ackker zu Rossaw zween und dreißig Pfening. Item zween Acker in Mawrer veld gilt yer-

licher alle jahr zween und dreißig pfening; datz alles freies aigen ist und daz ein Kapplan ierlich und ewiglich zu rechter Dienstzeit innemen soll ohne allen Abgang. Wenn auch ein Kaplan von Todes wegen abgent, so sol unser Herr, der Kirchherr, wer der dann ist, die selbe Messe einem frummen erbern brister oder einem der in demselben jahr brister werd, verleihen, der zu der Newstett sitzen und die Messe selber verwesen sol und volbringen, und denselben Kapplan dem erwürdigen Vatter in Gott, unserm gnädigen Herrn, dem Bischof zu Rengenspurg oder seinem Vicari presentiren und senden, daz er im Gewalt gebe, die selben Meß zu sprechen und volbringen alz recht ist und sol datz ewiglich thun alz oft dez not geschicht und daz daz mit dez ob genannten unsers Herrn, Herrn Wernts des Perbinger Kirchherren zu Geking willen und Gunst geschehen sei, darumb zu Gezeugnuß hat er sein Insigl gehängt an den Brief, im on Schaden und unentgelten. Daz daz allez ewiglich also stät und unzerbrochen beleib, darüber zu einer warn Urkunt und ewigen Sicherheit geben wir obgenannt Chunrat und Hiltbrant Purger zu der Newstat den Brief versieglten mit der jetzgenannten Stadt zu der Newnstat anhangenden Insigl, wann wir selber nicht aigner Insigel haben, verpinten wir uns, unser Hausfrauen und all unser Erben und Nachkommen unter des obgenannten unsers Kirchherrn und auch der Stadt Insigl mit unsern trewen allez daz stet halten und zu vollfuhren, daz oben an dem Brief verschrieben ist.

Daz ist geschehen, do man zalt von kristi Geburt drewzehn hundert jahr, darnach in den Newn und Sibentzigsten Jar, des nächsten Pfintztag nach dem weissen Suntag in der Vasten.[1]) —

(Neustadter Stadtsiegel fehlt, von Pärbinger's Insigel ist die Umschrift weggebrochen.)

Nr. 46. Anno 1380.

Wir Chunrat von Gottez genad'n Bischof ze Regenspurg und gemaynleich daz Capitel Chorherrn dez Tums daselbn Bekennen offenleich mit dem Brief für uns und unsre Nachkommen umb die gesellen stät, di von alts von Gekking gen Abensperch gehört hat, di haben wir mit veraintem Rat und mit gutem willen, durch

1) Pergament-Urkunden im Pfarr-Archiv (zweimal vorhanden).

vleizziger Pet und williger Dienst und Fürdrung willen den Edlen weisen Hrn Dietreich von Abensperch Tumprobst zu Babenberch und seins Pruder Hrn Johannes von Abensperch gegeben und geaignet und bestätt, daz di selb gesellen stät nun genzgleichen ab ist und nun fürbatz ewigleich eine rechte Pfarr zu Abensperch ist und sein soll, mit solcher Beschaiden, daz wir und all unser Nachkommen ein jelich Bischof zu Regenspurg derselben Pfarr ze Abensperch Recht Lehenherrin sein süllen, in all der Mazz als wir andre unser Kirchen leihen ohne alle Irrung und Hinternütz; doch süllen wir und unsre Nachkommen die selb Khirchen ze Abensperch allzeit, wann sein not geschieht, verleihen einem erbern Pfaffen, der sie verwesen chön und mög und der auch häuslich soll darauf sitzen. Es ist auch ze wizzen um die Dorfer Santharlanten Schwaichawsen und Awntzhofen und die vier Swaig bei Abensperch daz alles vor mit pfarrlichen Rechten in die Gesellenstätt gen Gekking gehört hat, daz soll nun fürbatz alles ewigleich mit allen pfärrlichen Rechten gehören in die Pfarr gen Abensperch on all Irrung und Hindernüzz; allein ausgenommen, all die Weil Wernt der Pärbinger, zu den Zeiten Chorherr auf dem Tum ze Regenspurg und Kirchherr zu Gekking die selb Kirchen inne hat: so soll ein jelich Pfarrer der je dann zu Abensperch ist für die vorgenannten Dörfer und Swaig für alle pfärrliche Rechte jährlich dienen in die Pfarr ze Gekking fünf Pfund guter Regensburger Pfenning und achtzig Pfenning je an Sand Michaelis Abend oder an seinem Tag ohne allen Abgang und Widerred.

Wann aber der vorgenannt Pärbinger die Chirchen ze Gekking nimmer inne hat, so ist der vorgenannte Zins ze durchschlecht ab und ledig worden, daz man dez von der Pfarr ze Abensperch fürbaz Niemanden mehr schuldig ist, weder klein noch groß.

Und darüber zu einer Urkund und Bestättigchait geben wir den Brief versiegelt mit unserm und unsers Kapitels Insigeln für uns und unsre Nachkommen.

Datz ist geschehen nach Christi Geburt drewzehen Hundert Jahr und im Achtzigsten Jar am sand Michaels Abent.

Die beiden Siegel hängen an.[1])

---

1) Pergament-Urk. im Pfarr-Archiv Abensberg. (Abensberger Urkunden-Buch sub Nr. 52. Hist. Verein von Niederbayern Band XII. 4. Heft pag. 290.)

Nr. 47. Anno 1383.

Der Rath und die Burger gemeiniglich der Stadt zu Ingolstadt bekennen, daß ihnen ihre gnädige Herrschaft, die Herzoge zu Bayern in Gnaden einen Brief gegeben haben, der bei ihnen Bürger zu Ingolstadt liegt und ist geschrieben von Wort zu Wort als hernachgeschrieben steht; und, daß derselbe Brief also geschrieben steht; des zur Urkund geben sie den offenen Brief den erben weisen Leuten, dem Rath und den Bürgern der Rath zur Neustadt mit ihren anhangenden Insigl.

Datum Anno 1383 feria quarta post diem sancti Vdalrici Episcopi.[1])

Wir Stephan, wir Friedrich und wir Johann Gebrüder von G. G. Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Bayern bekennen für uns und für alle unsere Erben und Nachkommen, daß für uns kommen sind unsre Lieb getreuen Grafen freien Dienstleut, Ritter und Knecht, Stadt und Markt gemeiniglich in unsern Land Oberbayern und haben uns fürgebracht und zu erkennen gegeben viel und mancherlei Gebrechen, die ihnen und gemeiniglich allen Landt lang Zeit an gelegen sind und haben uns dieselben Gebrechen und ihr Nothdurft als eigentlich gezählt und erläutert, daß wir selb wohl erkennen und verstehen, daß sie und das Land darunter verdurben und besonderlich haben sie uns erweiset, daß ihnen ein Einfall und Brüch geschehen sind, wider die Recht, Genad und Brief, die sie habend von unsern vorfodern säligen und von uns und haben das bisher guetlich und tugentlich gelitten, also daß sie uns unser Brief vorher nicht ermonen wollten. Und ist als herkommen, daß sie uns Genad anrufen und baten uns, daß wir dieselben ihr Recht und Brief verhörten. Und die haben auch wir nach ihren Gebet verhört und sein dazu willig und geneigt, daß wir die unsern Genaden und williglich fördern und bei Recht behalten wollen, und haben versprochen und gelobten bei unsern Genaden und Threuen dem vorgeschriebenen unsern Landen gemeiniglich allen Grafen, Freyen, Dienstleuten, Ritter und gedachten Städten und Märkten und gemeiniglich allen den, die zu dem Land gehörend, daß wir sie fürbaß gnädiglich halten und beleiben lassen wollen bei allerguter

---

1) Copialbuch pag. 11 (Baumgartner pag. 158 Lit. K).

Gewohnheit und bei all den Briefen, die sie habend von unsern Vorvordern sälig und von uns, und bei allen den Artikeln und Genaden, die an deselben Briefen begriffen sind; und sollen und wöllen auch fürbas Niemand gestatten, daß in die Brief yndert überwaren werde und wann die obgenannten unser Lieb getreuen Grafen Freien Dienstleut Ritter und Knechten Städt und Märkt in den vorgeschriebenen unsern Land zu Ober Bayern uns durch Ihre Treu, und nicht von Rechtswegen geholfen haben an der Loßung unserer Stadt Lauingen Gundolfingen und Höchstetten, die wir dem von Wirtemberg verschrieben und versetzt heten, mit einer Viehsteuer auch einer andern Steuer, das uns wohl genügt; darin wir ihren guten Willen und Treue aber Best (bas) finden und erkennen; so haben wir hinwider ihnen auch erzeigt, daß wir sie bei den vorgeschriebenen Gnaden und Briefen gern behalten wöllen und haben unsern Willen und Gunst dazugegeben und geben auch mit Kraft dieses Briefes, daß wir noch unsere Erben und Nachkommen, noch kein unser Ambtmann noch Jemand anders von unsertwegen sie noch ihre Erben und Nachkommen nit fürbas nicht kränken noch beschwören sollen wider ihre alte Recht, gute Gewohnheit und Brief in keinerlei Weise neuern, daß wir sie gänzlich und gnädiglich behalten wöllen bei allen vorgeschriebenen Sachen und besonderlich bei allen ihren alten Rechten und Briefen; wäre aber, daß ihnen das in keinen Sachen von uns oder unsern Ambtleuten überweren wurde, einem oder mehr, das sollen wir unverzogenlich und gnädiglich wenden als oft ihnen das noth geschieht; thäten wir das nicht, so mögen sie sich solcher Sach wohl setzen und wehren und des allzeit gen unsern Gnaden unvergolten sein und sollen wir auch des um alle vorgeschriebene Sach und Pundt (Bund) ihr gnädig Herr und Schirmer sein, als oft sie uns darum anrufen.

Das alles zu einem wahren Urkund geben wir den Brief mit unserm anhangenden Insigl versiglt, der geben ist zu München an den Freitag vor Sand Ambrosytag 1383.[1])

Nr. 48. Anno 1386.

Ich Harprecht der Archtorffer zu den Zeiten Richter zu Vohburg bekenne, daß für mich kam, da ich auf offener Schranne zu Newn-

1) Copialbuch pag. 14 (Baumgartner pag. 158 Lit. L).

stadt saß, Her' Ludweich der Gözzel, zu den Zeiten frümesser zu der Newnstatt und klagt mit Vorsprechen hintz Hainreichen dem Tirawtnar zu der Newnstatt von eines ewigen Jahrtagswegen, den er hyet, er und sein Vorvodern und Nachkommen alle Jahr jährlich, um ewiglich fünfzig Pfening aus einem Acker, der gelegen ist, zu Trephenaw neben der Stratzz, die er daraus geben soll alle Jahr jährlich ohne allen Abganch und Gebresten und sprach auch, Er sollt ihm dieselben Pfenning ewigs Geld alle jahr jährlich reichen und geben des nächsten Suntages vor dem Palmtag an alln Abganch und on allen Widerred und mit demselben fünfzig Pfening ewigen Geltes soll der e Genannt Hr' Ludweig sein frewat und all sein Nachkommen alle Jahr jährlich begen einen ewigen Jahrtag dem alten Gözzlein seinen Enen (Ahnen) und Agnesen seiner Anfrauen und Heinreichen dem Gözzlein seinem Vater, den Gott alle genad, und denselben Jartag soll man alle jahr jährlich begehen des Suntags vor dem Palmtag mit der Vigily und darnach an den Montag mit der Selmesse. Man soll auch von den vorgenannten Pfenning einem Pfarrer reichen und geben zwölf Pfenning von der Vigily und soll um vier pfenning Prot kaufen zu einem Kürchentracht und waz das übrig bleibt, da soll man Wachs drum kaufen zu dem Jehrtag und wann man den Jahrtag beget, so soll das übrige Wachs, das bleibt von den Kirtzen, des selbigen Tags reichen u. geben hintz dem lieben Herrn Sand Lorenzen und dem Zechläuten, die zu den Zeiten sind oder fürbatz werden an allen Abganch. Ob auch das ein war, daß der egnt Hr' Ludweig sein freunt und all seinen Nachkomen und auch aller seiner Freund Nachkommen abgingen von Todswegen, — da Gott lang vor sei — so sollen die vorigen Zechläut des lieben Hrrn Sand Lorenzen, die zu derselben Zeiten sind oder fürbatz werden, sich des egnt Jahrtags unterwinden und ihn begehen nach ihren Treuen in all dem Maß, als vorgeschrieben steht. Es soll auch die Stat zu der Nevenstat den Brief inne habn bei anderen ihren Hantvesten in der Chammer mit unsern guten Willen mit dem Beschaiden, ob nach unsern Tod oder bei uns lebendigen der thavnes (tenor), daz der Brief sagt von der egenannt Jahrtagswegen obwaren (obfahren) wurde, so hat ein Pfarrer, der zu selben Zeiten ist, von den Geschwornen der Stat zu Newnstat auch die zu

denselben Zeiten sind, von ihrer Treuen wegen zu melden u. zu wereden (bereden) den egenannt Jahrtag, als lang daß der vorgenannt Jahrtag doch begangen werd. Es ist auch zu wissen, daß des Briefes ein Abschrieft wird in des lieben Herrn Sand Lorenzen Salpuch und klagt als lang hinz den vorgenannten Tirawtnär daß er ihm zu Antwort khom u. sprach, er leugnet nicht; es gehöret Alles aus den Ackher; und da bat der vorgenannte Hr' Ludweig meines Herrn Buch zu lesen: Wann er ihm des Alles on lawgn stund, soan sollt ihm des behabten Rechten Gerichtsbrief gebn, Also gab ich ihmen unter meinen anhangenden Insiegel versiegelt, mir und allen meinen Erben ohne Schaden Und bei den Rechten ist gewesen Ulrich der Chastner und Hainrich der Grillmair und Friedrich der Mettzingär und andern erben läut genug. Das ist geschehn da man zahlt von Christi gepurt drewzehn Hundert Jahr darnach in dem Sechs und achtigsten Jahr des Montages vor Martini Mart.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 49. Anno 1387.

Ich Elspet die H'wärtlin Burgerin zu der Newnstat vermeine und vermache dem Chunzen dem Rüger Burger zu Newnstat und seiner Hausfrau Chüngunden und allen deren Erben mein Haus und Hofmarch zu der Newnstat, daß jene es nach meinem Tod erben u. besitzen sollen, mit dem Bescheiden daß der genannt Cunz Rüger oder wer das Haus und die Hofmarch inne hat, fürbas ewiglich daraus geben soll fünf Metzen Hanffes Neustädter Maß alle Jahr jährlich auf St Michaelistag hinz den lieben Heiligen in der Kappelln zu der Newnstatt zu dem Immerlicht ohne alle Widerred; und ob das wär, daß mich Noth begriff bei meinem lebendigen Leib, das ich so meines Leibes Nothdurft wegen das egenannte Haus müßt verkaufen so soll mich der egenante Chunz Rüger, noch seine Hausfrau und beider Erben daran nicht hindern. Es soll auch sein die letzte Hab, da ich verkauf oder verkümet würd durch meines Leibes Nothdurft wille, aus meiner Gewalt.

Zeugen: der erberg Heinrich der Granstorffer und Hans der Trawter, beide Bürger zu der Newnstat

1) Pergament-Urkunde. Neustädter Stadt-Archiv.

Versigelt unter der Stadt Insigel der Burger zu der Newnstat.

Geschehen 1387 des nächsten Montags nach unsrer Frauentag zu Lychtmesse.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 50. Anno 1387.

Stephan von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen für uns und unser Brueder und für alle unsre Erben u. Nachkommen, daß wir unsern lieben Getreuen den Burgern zu der Neustadt an der Donau in Vohburger Herrschaft die Gnade gethan, daß sie den Grieß zwischen der Donaupruck und der Müll, der jetzen da ist oder fürbas in künftig Zeiten da geschuedcht (geschuttet) wurde als weit der Purkfried geht, aufvachen und chainen und ränten mögen, daß sie den fürbas ewiglich zu Aecker, zu Wißmadt oder zu Garten nießen und haben, wie ihnen allernützlichst und füglichst ist, als ander ihr Erb und Eigen. daß der fürbas nicht mehr ein Gemein sein soll, sonder sie sollen den Gries unter sich theilen, nach des Rathes Rath zu ihren Nutz und Fromm, daß sie Niemand daran engen soll; und gebieten all unsern Vitzthumen Pflegern Richtern und Amtsleuten, daß sie die egenannte Bürger u. Stadt bei den ehegenannten Gnaden schutzen u. schirmen.

Zur Urkund geben wir den Brief mit unsern Insigl, versigelt, zu Ingolstadt am St. Pauls Bekehrung Anno D. 1387.[2])

Nr. 51. Anno 1387.

Wir Stephan v. G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen für uns und unser lieben Brüder Herzog Friedrichen und Herzog Johansen auch Pfalzgrafen und Herzöge in Bayern, daß wir den Burgern zur Neustadt die Gnad erzeigt haben, daß wir sie gefreit haben für alle Steuer, Bot und Foderung, dann ausgenommen der gewöhnlichen Steuer, die sie jährlich pflichtig und auch schuldig sind zu geben, am Sanct Martinstag, der nun schier ist, darnach die nächsten sechs ganze Jahr, die sich nacheinander verlaufen ohne Unterschied; also daß wir sie von des Baues wegen, den sie vorher an unser Stadt zu der Neustadt gethan haben und auch noch thuen in ehegenannter Zeit mit keiner

---

1) Pergament=Urkunde im Pfarr=Archiv.

2) Copialbuch pag. 17.

Steuer und Forderung nicht beschweren noch an sie muetten noch begehren sollen, noch anders Niemand von Unser wegen in keiner Weise; und das versprechen wir ihnen auch mit unsern Gnaden genädliglich zu halten und sie dabei zu beleiben zu lassen; getreulich ohne Geverd.

Mit Urkund des Briefes, gegeben mit unserm anhangenden Insigl zu München am Mittwochen zu der Quatember von Sand Michaelstag anno 1387.[1])

Nr. 52. Anno 1393.

Johannes von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen, daß wir angesehen die willigen getreuen Dienst, die uns die erberen weisen unsre lieben Getreuen der Rath und die Burger gemeiniglich unser Stadt zu der Neustadt an der Donau bisher allzeit willig erzeigt haben und noch thun sollen, darum so haben wir ihnen die besondre Gnad und Fürderung gethan, daß wir ihnen allen gemeiniglich und ihr jelichen besonders all die Brief Genad Freiheit Recht und gut Gewohnheit mit sammt dem Rechtbuch, wie die genannt sind, die sie von allen unsern Vorvodern von vergangen Herrschaft von Bayern und von uns haben, gnädiglich bestättigen.

Des zur Urkund geben wir ihnen den Brief mit unsern Insigl, versigelt, gegeben zu München am Pfinztag in der Quatember zu Pfingsten Anno D. 1393.[2])

Nr. 53. Anno 1393.

Wir Johannes von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen mit dem Brief um den Gries und das Nott Werdel, das unsre Lieb Getreuen die Bürger zu der Neustadt neulich aufgefangen haben an der Donau und ettlich Äcker daraus gemacht haben, daß wir den Zehent, der aus dem Grieß und dem rothen Werdlein (Wörth) jetzo gefallen mag oder fürbas daraus gefällt, großen und kleinen, nichts ausgenommen, von rechter Nothdurft wegen geordnet. und verschafft haben zu der Donaupruck

---

1) Copialbuch pag. 19.

2) Copialbuch pag. 18 (Baumgartner pag. 162 Lit. N).

daselbst, daß man desterpas gebessern und gebauen mög, und gebieten allen unsern Amtsleuten, Vitzthumen, Pflegern, Richtern, Kastnern, daß sie die vorgenannt Ordnung und Geschäft stets gehalten werde.

Geben mit unsern Insigel, zu München an Pfintztag in der Quatember zu Pfingsten A. D. 1393.[1])

Nr. 54. Anno 1393.

Johann v. G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen um die Gsuch und Traten, die vor etlichen Zeiten eingezogen und eingefangen sind worden zu der Schwaig, die zwischen der Neustadt und Mauern gelegen ist, darum wir eine Kundschaft haben ergehen lassen und in derselben Kundschaft einer und zwanzig der Ältesten und der Besten auf ihr Eid gesprochen und gesagt haben, daß dieselben Gsuch und Tratten von alter eine rechte Gemain gewesen ist aller meniglich und dieselbe Sag ist für uns unsern Rath gekommen, und haben unsern Rath darum niedergesetzt; die haben darum gesprochen, daß dieselben Gsuch und Thraten — als man sie von derselben Schwaig her gezeichnet hat, nun fürbas ewiglich ein gemaine Gsuch sein soll; also gebieten wir unsern Amtsleuten, Vitzthumen, Pflegern, Richtern Schergen und allen andern, sonderlich unsern Pflegern und Richtern zu Vohburg, daß sie des Hälmairs und des Grillmairs Erben, die die vorgenannten Gesuch und Traten vorher bekummert und eingefangen haben, noch anders Jemand fürbas gestatten, die vorgenannte Gsuch und Tratten zu bekummen noch einfachen.

Gesiegelt mit unsern Insigl; gegeben zu München am Erchtag nach Sand Jacobitag Anno 1393.[2])

Nr. 55. Anno 1393.

Ludwig d' Arinhover zu den Zeiten gesessen zu Trayn und seine Hausfrau verkaufen für ein freies rechtes lediges Eigen ihren Hof, genannt der Öden Hof zu Obern Harenpach (Hornbach) mit allen Rechten und Nutzen, wie er an sie gekomen und wie sie den-

1) Copialbuch pag. 20.
2) Copialbuch pag. 20.

selben inne gehabt, gar nichts ausgenommen, an den Erbergen Herren Herren Ludweigen dem Gözzlein zu den Zeiten Kappelan der Meße, die gestift und gemacht ist in der Pfarrkirchen auf Sand Nyklas und auf Sand Erasmus Altar in der Newnstat, und den Geswornen Burgern daselbst zu einer ewigen Meße in der genannten Pfarrkirchen, um sechs halbs und dreitzigk Amberger Pfening, die auch bereits ausbezahlt worden sind; mit dem Bescheiden, daß der vorgenannt Ludweig der Gözzel und alle seine Nachkommen, die die egenannte Messe inne haben in der vorgenannten Pfarrkirchen, über den Hof hinfür als Eigenthum der Messe verfügen kann mit Wissen und Willen der Geschwornen zu Newnstat. Es gilt auch der Hof Ein Pfd. guter Regensbg̅ Pfening und fünfzehn Käß., das jedes Einen guten Regsbg. dl. werth ist; und zwo Hochzeit, jede um sechs gute Pfening ohne allen Abgang. Die beiden Verkaufenden verzichten hiemit für sich und ihre Erben auf jeden weitern Anspruch und setzen daher zur Sicherheit zu Borgen die erbern Hainreich den Stawffär und Jakoben den Denchklingär, beide zu Abensperchk; bei allenfallsigen Ansprüchen, die noch an den Hof gemacht würden, sollen die Käufer einen der Porgen (Bürgen) nemen lassen mit einem leistbaren Pferd in die Newnstat in ein Erberg Gasthaus, in welches sie ihn zeigen und der soll zehant nach der Monung einfahren und soll acht Tag leisten als Recht ist; und wenn die 8 Tage verginngen nach der Mahnung, es sei geleist oder nicht und ist ihnen dennoch des genannten Hofes Anspruch oder was darzu gehört, so haben sie Gewalt, den andern Porgen zu monen zu dem Ersten, die sollen dann beide unschädlich leisten, was recht ist und aus der Leistung nimmer kommen, bis alles in Ordnung ist. Wollten aber die Porgen nicht leisten, so soll jeder einen erbergen Diener mit einem leistbaren Pferd an seiner Statt in die Leistung legen 2c.

Des Kaufes sind Kaufleut, Zeugen und Teydinger: die erbergen Heinrich der Granstorffer, Hainrich der Spo̅, Ulrich der Trüllar u. Ulreich der Satlar alle vier Burger in der Newnstat; und Heinrich der Schuester und Ulreich der Schuestar, Conrad der Smit, Heinrich der Rauch, alle zu dem Tayn und andre erbern Läwt genug.

Ludweig Arinhover siegelt den Brief mit seinem eigenen anhangenden Insigel und zu einer bessern Sicherheit unter des vesten

Ritters Hansen des Läwtenbechken zu Nieder Harnbach Insigel, so verbinden sich die ehegenannten Pürgen Hainrich der Stauffer und Jakob der Denklinger unter ihren eigenen anhangenden Insigeln.

Das ist geschehen, 1393 in festo undecim millium Virginum.

Die 4 Siegeln fehlen.[1])

Nr. 56. Anno 1393.

Ludwig der Arinhover zu der Zeiten gesessen zu dem Trayn, seine ehliche Hausfrau und Erben verkaufen für ein freies rechtes Eigen, ihren Hof, genannt der Mairhof, gelegen zu obern Harnpach mit allen und jedem Zugehör an den erbergen Herrn Herrn Conrad, den Holtzhawsär, zu den Zeiten Frühmesser in Sand Niklas und Dionisi Capellen in der Newenstat und den geschworen Burgern daselbst zu einer ewigen Messe in der genannten Kapellen um drei und fünzig Pfund Ambger Pfennig, die bereits entricht wurden mit dem Bescheiden, daß der vorgenannt Chunrat Holtzhawsär und alle seine Nachkommen, die die genannte Messe inne haben, in der vorgenannten Kapellen fürbatz haben alle Gewalt, mit den Hof zu thun und zu lassen, wie sie wöllen mit Besetzen und Entsetzen, mit Ernst und Willen der geschwornen Bürger zu Neustadt, ihn zu verkaufen, versetzen verwechseln, Stuck zu Stuck, wenig oder viel als jederman mit seinem eigenen Gut billig thut. Es gilt aber der genannte Hof Traidgilt. nach Beschauen auf dem Feld, als solcher freier eigener Freysäzz Gut recht ist. und gilt auch ein Bu drei Schilling Rgsb. Pfenning, die zwo Rgsb. gegn. und Gab in der Stadt, zur Wiesgült und 15 Laib, jeder einen guten Regsb. dl. werth; und zehn Hüner, jedlich um einen Rgsbg. dl., zwei Hochzeiten, jede um sechs gute Regsbg und einen Metzen Oels (Arbes) und fünf Rauh Gäns und einen Ztr. Eier. — Und deß zu einer besseren Sicherheit werden zwei Bürgen gesetzt, die erbern Heinrich Stawffär und Jacob Denklinger, bede zu Abensperg.

Des Kaufes sind Kaufleut, Zeugen und Teiding: die erbarn Heinrich Granstarfer, Hein. der Span und Ulr. der Satlar alle drei Bürger in der Neustadt und Hm der Schuester und Ulr. der Schuester

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Chunrat der Smid, Hnr der Rauch, alle zu Trayn und andre erbär Leut genug.

Des zur Urkund gibt Ludweig Armhofer den Brief versigelt mit seinem anhangenden Insigel, zu einer festen Sicherheit unter des vesten Ritters Hansen des Lewtenbechken zu Hornpach Insigel; so verbinden sich die genannten Purgen Heinrich der Stauffer und Jakob Denklinger unter ihren anhangenden Insigel.

Datum anno Dni MCCC nonagesimo tertio in festo undecim millium Virginum.

Die 4 Siegel fehlen.[1])

Nr. 57. Anno 1394.

Albrecht der Chlösnär Burger zu der Newnstat bekennt für sich, seine ehliche Wirthin Haiburig (Hailveig) und ihre Erben, daß sie durch Heil willen ihrer Seelen und aller ihrer Vodern geschenkt und geschafft haben dem lieben Herren Sand Laurenzen zu Newnstat einen Acker, gelegen enhalb der Lawmül (Lohmül) auf den Weg stosset, des ayliff Pifang sind, und haben das gethan mit vordachtem Muth und gesundem Leib mit der Bescheiden, daß er und seine ehegenannte Wirthin den vorgeschriebenen Acker ihr Lebetag innehaben und niessen sollen; sie sollen aber dem Lieben Herrn St. Laurenzen und seinen Kirchpröbsten alle Jahr von diesem Acker Zins geben sechs Pfenning gut. Regensburger. auf St Michaelistag. Wann er Chlosnär und seine Ehe wirthin nicht mehr sein sollen, so sollen die Kirchpröbst des lieben Herrn Sant Laurenzen und auch die geschwornen Burger fürbas den Acker ihren Chlösners Kinder und Erben lassen vor andern Leuten, wenn sie ihn um den eegenannten Zins haben wollten.

Versieglt mit dem Stadt Insigl der Burger zu Newnstat Anno 1394 des Freitags nach Sant Laurenzentag.

Siegel fehlt.[2])

Nr. 58. Anno 1395.

Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein Herzog in Bayern 2c. bekennen für uns all unsern Erben und Nachkommen umb die großen Frumbheit und Piderkeit, die die Bescheiden der

---

1) Pergament=Urkunde im Pfarr=Archiv.

2) Pergament=Urkunde im Pfarr=Archiv.

Stadt und die Burger gemeindlich unser Stadt zu der Neustadt auf der Thonau an ihren Herren gethan haben und auch von des großen Verderbens und Schädens wegen, die sie an ihren Leib und Gut genommen haben und die ihnen von Rechten Treuen wegen beschehen sind; hoffen und glauben wir ihnen auch das gänzlich, daß sie das jetzo und hinfüro an uns auch thun und Ihr Frunheit und Biderkeit allzeit mehren und höchern wollen und nicht mindern: darum haben wir ihnen solich Gnad, Fürderung und Freiheit gethan, daß wir sie gefreiet haben und freien auch in Kraft des Briefes von dem Tag heut zehen ganze Jahre negst nacheinanderkommend für Ränt, Gült Steuer und alle Sachen, wie die genannt sind, die wir von Rechtswegen von ihn haben oder haben wollten, ausgenommen, was sich gen den Gericht verfehlt oder verhandelt. — Auch geben, machen, freien, sichern wir die genannt unsere Stadt, die obgenannte Zeit an Rechter freyungstadt, als ein Rechts Freiung durch Recht ist, und sein soll; und auch also, daß alle die, die herein fahrend, reitend oder gehend und Bürgerrecht hir aufnehmen und thun wöllen, Freiung haben und sicher sein sollen; so genaden und freien wir sie auch, wer Burger hir ist, und mit Salz umgehet und führet, und geweisten mag, daß daselb Salz sein eigen sei, daß der oder die von der Scheiben nur einen Pfenning zu Zoll unsern Zollner daselbs zu der Neustadt geben soll und nicht mehr. — Es sollen auch die egenanten unsre Bürger uns allzeit getreu, gefolgig und gehorsam sein und uns halten als sie ihren rechten Herrn von Rechtswegen halten sollen; sie sollen uns auch dieselbe unsre Stadt behüten und bewahren mit Thorwärtlen, Turner, Wacht und Bau, nach aller Gewohnheit, die vor Alter herkommen ist, sonderlich sollen sie auch von den Steuern Gülten und Ränten, die sie uns thun und geben sollten, und nach ihren Vermögen jährlich bauen und bessern unsre egenante Stadt nach Rath unsers Pflegers, den wir jetzo der Zeit haben, der sechs Geschwornen von des Raths und vier von der Gemein.

Besiegelt mit unsern anhangenden Insigel.

Gegeben zu der Neustadt, am Sonntag, als man singt Invocavit in der Vasten 1395.[1])

---

1) Copialbuch pag. 2 (Baumgartner pag. 163 Lit. O).

Nr. 59. Anno 1396.

Heinrich der Fewchtmair Burger zu Rohr und seine Hausfrau und Erben verkaufen auf einen ewigen steten Kauf Ortlieben von Geysemstetten, seiner Hausfrau und Erben den Traidzehent, den sie haben gehabt zu Geysemstetten und zu vorst Tiernpuch mit allen Rechten und Nutzen, und (der auch Lehen ist gewesen von dem Ersamen Mann Symon dem Münsträr und den er nun geeignet hat dem Gotteshaus zu Rohr) um drei Pfund Amberger Pfenning.

Geben 1396 des nächsten Erchtag nach dem hl. Ostertag.[1])

Nr. 60. Anno 1401.

Abt Dietpold von Weltenburg und Convent geben ihr Baurecht auf ihrem eigenen Gut zu Teysenhofen und auf ihr Gut zu Swaighausen, das unser lieben Frau auf dem Berg gehört, dem bescheiden Manne Hans Teysenhofer, seiner Hausfrau und Erben um 60 Gulden gut neuungarische Dukaten zum Kaufe gegen die jährliche Gült; doch unentgolten ihrem Gnädigen Herrn von Regensburg und seiner Vogtei. Der Convent soll den Teysenhofer und seine Erben auch niemals verkehren; reichen jene die Gülten nicht, so soll ihm (Teysenhofer) oder ihnen (Erben) abgesagt werden vor ein Jahr; und nach dessen Verlauf soll der Convent ihnen wieder 60 fl. geben.

Teidinger Ulrich der smyt von Biburg
Perchtolt der Müller von Gekking.

Abt und Convent siegelt.

Geschehen A. D. 1401 am St. Jörgen Tag.[2])

Nr. 61. Anno 1402.

In causa decimarum inter Abbatem (Andream) Weltenburgensem et inter Plebanum (Petrum) in Gegking quosdam testes de Weltenburg adhibentur, qui respondent, quas et ubi decimas impediti collegerint, presentibus testibus: Conrado

1) Ex Canonia Rohr v. Dallhamer pag. 69.
2) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 231.

Hirsengiel cive in Kelheim, Conrado Mawer in Weltenburg, Henrico Amann de Biburg.

Anno 1402 dominica proxima post festum St. Margarethae sub sigilo Henrici Rabensteiner publici Notarii.[1])

Nr. 62. Anno 1403.

Ulrich Hölzel der Müllner bekenne für mich und meine Erben, daß uns Jordan Hef' (Hefner) Burger zu Ingolstadt, seine Mühl gelegen zu Pfergen an der Kels, genannt die Distelmül zu rechten Erbrecht gelassen hat und die gewöhnlichen und rechten Gült, die von Alter davon gehört, das ist drew Schaf Roggen Pferinger Maaß ein halb Pfund Münchener Pfenning Wis gilt, eine gemäste Swein zu Weihnachten als es von Altherkommen ist nach unsern Ehrn und nach des egenanten Hofen u. sein Erben Nutz und Fromm, drei gemäste Gäns zu St. Martinstag und Sechtzig Pfund Münchener dl. für drei Weisat. Wir sollen ihnen auch die obige Gült alle Jahr jährlich und ohne Abgang reichen geben u antworten gen Ingolstadt in die Stadt ohne alle ihren Schaden und darum haben wir ihn eingesetzt zur rechten Fürpfand und ihn die Mühl veraigent, unser Acker daz vierzehen Pifang sind, gelegen auf dem Steyg gen Vorhaim, der etwo der Rawsch gewesen ist und ist aigen, sind acht Pifang gelegen gen Mündelstatten hinter der Piber, den wir kauft haben von dem Wechsl und ist auch aigen und unser Krauthacker das vier Pifang sind, gelegen in Werd zwischen des Speiß und der Snäckl Garten und ist aigen, ausgenommen ein Münchener Pfenning der der Sand Kunigunden gen Babenberg jährlich daraus gehört. Es sollen auch die egenannten Fürpfant nun fürbatz bei der egenant Mühl ewig bleiben, der Mühl zur Steuer u. zu Frum also datz man die Gült hinfür destobatz davon geben mög. Also in der Beschaiden, ob wir ihm die egenannt Gült jährlich u. ohne Abgank nicht gäben und antworten als obgenannt geschrieben steht, so mögen sie uns oder wer die Mühl und Fürpfand dann inne hat, darum pfänden ohne alles Gericht als ein Herr um sein Gült von Recht wegen pfänden soll. Möchten sie aber nicht Pfand von uns bekommen, so mögen sie sich der ege Mühl zesammt den Fürpfanden

---

1) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 248.

wohl unterziehen und unterwinden und die inne haben, nießen und nützen als ihr aigen Gut, als viel und lang bis sie dabei anzgericht und gewährt sin gar und gänzlich ihr versessen Gült und der Schaden, die sie deran nehmen oder genommen hätten alz söllich Gült Recht ist: Wir sollen auch die egnt Äcker ihr Recht Gewehr Verspruch und Vertretter sein als des Landes und der Herrschaft Recht ist, darin sie gelegen &c. Wir mögen auch unser Recht auf die Mühl wohl verkaufen, gen wen wir wollen, doch mit des egenannt Hefner und seiner Erben guten Willen und Wissen und unentgolten jeder Gült; wär auch datz wir und unser Erben die Mühl nicht verwesen möchten, es wär vor Armuth oder sonst wie datz kham, daß wir davon führen, so sollen doch die egn Fürpfand demnach bei der egnt Mühl beleiben ewiglich als ob geschrieben steht.

Wär datz die Mühl verbrennen, ezwär von Slügfeur von eigen Feuer oder von Krieg wegen, wie das käm, so sollen wir die Mühl hinwieder Zimmern und hauen unter dem Wasser und ob dem Wasser und besonders alls machen alz oft geschieht auf unser selb Kosten und Geld dem genannten Hefner und Erben ohne Schaden.

Versiegelt mit der erberg weisen der Bürger des Marktes zu Pfergen Insiegl.

Zeugen um das Insigl Wilhelm Schemerl und Chunr' Speiß, Bürger zu Pfergen.

Datum anno D. Millesimo CCCC^mo^ tertio dominica oculi.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 63. Anno 1403. 17. März.

Ortis saepe dundum ac saepius rixis litibus inter Andream Abbatem Weltenburg et inter Petrum[2]) rectorem eccliae parochalis in Gegking de decimis majoribus et minoribus ac dictis Kirchtracht pronuntiat Epus Ratisbon. Joanes: quod Abbas et conventus monasterii ac successores decimas majores et minores ac dictos Kirchtracht absque praejudicio et impedimento plebani dicti in Gegking ac successorum ibidem per

1) Pergament-Urkunde sehr morsch und zerrissen. R. Stadt-Archiv.

2) Not. Rector in Gegking: Petrus scilicet „de Asch“. Vide: Disseratio de Canonicis Ratisp. Andreas Maier folio 20.

omnem formam et normam in literis originalibus antecessorum (i.e. Eporum Ratispon.) contentis et in locis ac terminis in eisdem litteris debite expressatis licite recipere et colligere et in usum monasterii convertere possunt et debent.

Dat. Ratispone MCCCC tertio die vero XVII Martii.

Testes adhibiti: Hartmanus Orlofus Canoni Ecclae St. Johanis et Ortolfus Gneynsper.[1])

Nr. 64. Anno 1403.

Ernst und Wilhelm Gebrüder, v. G. G. Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog in Bayern ꝛc. bekennen um all die Brief, Gnad, Freiheit, Recht und gut Gewohnheit, die unser lieb Getreuen die Bürger gemeiniglich zu der Neustadt von unsern Vorvodern selig und von der vergangenen Herschaft zu Bayern oder von uns haben, daß wir die ihnen gnädigst bestättigt haben, und bestättigen sie in Kraft dieses Briefes, als ihnen die unser Vater Herzog Johannes sälig bestättigt hat.

Versieglt mit unsern anhangenden Insigl, gegeben zu München an Pfinztag vor Sand Marien Magdalenentag 1403.[2])

Nr. 65. Anno 1404.

Leonhart Wacker gesessen zu Mauen und Heinrich Turhammer gesessen zu Ober-Ulron bekennen für sich und ihre Hausfrauen, Erben und Freund, daß sie von Einflößung des hl. Geistes ꝛc. vermaint, vermacht haben unsrer lieben Frauen der Himmelskönigin und Mutter G o t t e s M a r i ä zu **Mauren,** deren Gotteshaus: — ihre eigene unansprache hernachgeschriebene Erbstück mit Grund und Boden. Leonhart Wacker: einen Garten mit Namen Honepach und stoßt an den Chümpolt; — Thurhammer: zwei Tagwerk Wiesmath gelegen in der Roßau bei dem Stockgarten, stossend an die Tratt,: also und mit dem Bescheid, daß ein jelicher C a p l a n des b e n a n n t e n Gotteshauses u n s e r l i e b e n F r a u e n zu M a u r e n alle Jahr jährlich und zu ewigen Zeiten die obgenannten Erbstuck nützen und brauchen soll nach seiner Nothdurft; darum soll er alle

1) Mon. boic. XIII pag. 420. Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 260.
2) Copialbuch 21 (Baumgartner pag. 165 Lit. P).

Suntag ewiglich den Weichprunen gesengen und den sprengen werfen und geben um die Kirchen und auf den geweichten Freithof allen geläubigen Seelen, Lebendigen und Todten, die daselbst ruhen und rasten zu Hilf und Trost als bei andern Gottshäusern Gewohnheit ist. Wär aber Sach, daß ein Kaplan solchis nicht thun wollt, oder ein Pfarrer des benannten Gotteshauses jetzo oder künftigen Zeiten nicht bestattet, nachgäbe enget oder wehrt und dawider wär: so sollen dann noch die obgenannten Erbstück bei dem Gotteshause unser lieben Frauen zu Mauren ewiglich beleiben und hingelassen werden um einen Zins durch die Kirchpröbst daselbst, und selbigen Zins sollen sie geben um Wags, oder um andre Nothdürfigkeit des obgenannten Gotteshauses unser lieben Frau anlegen, ohne weitere Ansprache der obige Genannten.

Besiglt mit der fürsichtigen und weisen der Burger des Raths zu der Newnstadt eigen anhangenden Insigl.

Geben 14 Hundert und vier. (?)

Siegel fehlt.[1])

Nr. 66. Anno 1405.

Jörg der Heiligsteter, zu den Zeiten gesessen zu der Newnstat und Elspet seine Hausfrau, all ihr Erben und Nachkommen verkaufen an den Erwürdigen geistlichen Herrn Herrn Conraden, zu den Zeiten Probst zu Rohr genannt der Regeldorffer und an das Gottshaus daselbst den Zehent, den sie gehabt haben aus dem Gut, genannt den Hänenperg, gelegen bei der Schwaig zu Graben, mit allen Rechten; und dem Jörg Heiligstätter und seine Vorvordern vorgeliehen haben und Lehen von ihnen gewesen ist, nun aber geeigenet haben dem Gotteshaus zu Rohr und darum von demselben getädigt worden neunzehn Schilling und zwei Pfenning als Regenspurger Pfenning.

Geben 1405 des nächsten Erchtag vor dem hl. Palmtag.[2])

Nr. 67. Anno 1405.

Heinrich der Zollner zu der Neustadt verkauft für sich, seine Hausfrau und Erben und mit Gunst und Willen Herrn Lud-

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.
2) Dallhammer, Canonia Rohrensis pag. 69.

weigs des Gösselz, die Zeit Verweser der Pfarr zu Neustadt u. der geschwornen Bürger daselbst an den bescheidenen Eberhardt dem Bickken auch Burger zu der Neustadt, seiner Hausfrau zwölf Rgsb. Pfening, gut Regsb. Münz Geld, die gehört haben aus einem Acker, gelegen hinter der Stat der jetzo ist der obgenannten Bikken und Perchtoltz seines Schwagers Wernb des Schmids selige Sun. und die auch gehört zu seinen Vater selig Ludweig des Prewn und Heinreich des Schwagers, seinen (des Verkäufers) En (Ahnen) Erben allen sein Vorvodern Jahrtag. Diese genannten zwölf Regensb. Pf. habe er dem Bickker geben um vierzig drei Pfund Münch. Pfening, worüber quittirt wird und vermache hinach in Kraft des Briefes seine eigenen Wiesen gelegen zu der Rotenlow das da ist bei drei Tagwerk und die er kauft hat von Dietlinn der Weberin mit den Beschaiden, daß die vorgenannten zwölf Regensbg. Pfenning aus der genannten Wiese alle Jahr jährlich ewiglich und ohne Abgang gegeben werden sollen; also daß der genannte Jahrtag darumb und damit und auch mit den zwölf Regensbg. Pfenning ewigs Geld die an dem Acker, genannt der Kraff?, (Küeffer?) gehört zu den vorgenanten Jahrtag begangen werd ohne Abgang.

So er oder seine Erben diesen Jahrtag nicht begingen, zu welchen Jahr das war so mag der Kirchherr zu der Neustadt sich der Wiesen wohl unterwinden solang bis der Jahrgang begangen werden u. die 12 Regensb. Pfenning aus der Wiese ihm bezahlt werden.

Siegelt unter der ehrbarn und weisen der Bürger zu Neustadt anhangenden Insigl.

Datz ist geschehen 1405 am Palmtag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 68. Anno 1407. (Wörtlich.)

Ich Pet' d' Mynnhawser an der Zeit Richter zu Vohburg bekennen offentlich mit dem Brief, daß für kam in Gericht, do ich sitz an offner Schrannen zu der Newenstat die Kirchenpröbst Sand Lorenzen und baten Gerichts Hinz Lwdll dem Fleischmann um zwen Regsbg. Pfening ewiger Gült aus einem Drittail eines Garten und deselben Zins hät er nicht geben in vierzehn Jahren

1) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

und chunden ihn noch nicht chemen on Gerichts Hilf und klagten und tagten darum hinz ihm als laut wutz das ihnen Lwdel der Fleischman ze Antwort kham und sprach als ihn die Chirchprobst ansprachen, also sollt er Sand Lorenzen noch in nichtz gelten dann alle Jahre zwen Münch. Pfening. Datz verantworten die Kirchprobst und sprachen: man gab Sand Lorenzen alle Jahr von den zwein Theilen, von jedem Theil zween Regsbg Pfening und zugn sich dez an den, der die zwen Theil innehat und d' ward gevodert und erchant an offner Schrannen; Er gab alle Jahr von jedem Theil zween Rgsbg und also wehebn die Kirchprobst hinz dem Drittail Lwdel d' Fleischman hat zween Rgsb. Pfening ewig Gült.

Und also wegerten die Chirchprobst des Gerichtsbrief und d' ward ihnen erteilt an offner Schrannen von fünf pid' manne und datz gib ich Sand Lorenzen von Gerichtswegen versiglt mit meinen anhangenden Insigel. Bei den Rechten sind gewesen die geswurnen Purger zu der Newnstat und andre erber Läwt genug.

Geben dez Montag vor unser Frawen tag zu Liechtmezz Anno Domi Mill. CCCC^mo Septimo.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 69. Anno 1407.

Agnes, die Schärlin, Burgerin zu Ingolstadt und Chunrat der Eckl Burger zu Abennsperg und Ulreich Offn' Burger zu Newenstat und Katharey seine Hausfrau bekennen von wegen der Zwieläuf und Irrung, so gewesen, wegen des Immerlichtes, das gemacht unser Freund selig Elspet die Smidin, der Gott genad, durch Heil ihr und unserer aller Seelen, hinz Sant Lorenzen gen die Neustadt, aus der Wiese gelegen zu Gecking in Holz, genannt die Offine und aus dem Acker, gelegen auf dem sint (furt oder sind) gen Mauren, genannt der Furt Acker, daß man das Licht jährlich davon soll ausrichten und brennen.

Darum seind sie einträchtig übereinkommen und einig worden, daß sie noch Jemand von ihnen wegen kainerlei Einsal noch Irrung sollen machen, noch thun in dem obgenannten Gut davon man das egenannte Licht soll ausrichten und prennen, ausgenommen als viel

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

und in solche Maß, welches das älteste unter uns und unsern Geschlecht ist, es sei Frau oder Mann, das dem Immerlicht ver mag ge sein, das soll das Gut innehaben ohne ihre und mänigliche Irrung und das ehegenannte Licht davon brennen, als es dann von alt Herkommen und gebrennt ist worden. Wollt es aber sein nicht inne haben, so mag es dieß übergeben sein Lebetag einem andern unsrer Freund, dem es sein gan (kann) und doch in solch Maß, daß das Licht nicht untergehe. Wär auch daß unter unsern Geschlecht, daß dann das Ältest wär, das gut nicht vermocht innezuhalten und das Licht nicht mehr ausrichten möcht oder wollt, so sollen es die Kirchpröbst, die dann Kirchpröbst in der Newnstat sein, einnehmen und dan darnach lassen aber einnehmen das dann das ältest ist unter unserm Geschlecht, und ob dasselb dann das Immerlicht nicht redlich ausrichtet und gebrennt wurd, so sollen in die Kirchpröbste ein bemügen Heißen darun thun, damit das Licht nicht gehindert werd und es soll doch allweg bei uns und unserm Geschlecht, wer dann das älteste ist, und es vermag, beleiben.

Des zur wahren Urkund. u. Bestättigkeit der Sache geben sie den Brief besieglt mit der Stadt Abensperg und der Stadt zu Neustadt beider anhangenden Insigl.

Der Sach sind Teydinger gewesen und auch Zeugen der Siegelbet: Der veste Ew. Altorff und Chunrat Tawbenhürdl beide zu Abensberg und Heinrich der Spann und Heinrich der Smätzel beide Burger zu der Newnstat.

Geben anno 1407 am Sant Veitz Tag.

Der Abensberger Siegel ist wohl erhalten (vide Abbildung Nr. 1 im Abensberger Urkundenbuch.

Der Neustadt Siegel fehlt.[1])

Nr. 70. Anno 1412.

Hainrich Grillmayr an der Zeit Pfarrer zu der Nevenstift unser Frauen zu Eystet verkauft an die edle und heilige Jungfrau Sanct Kathareü zu einer ewigen Messe in der Pfarre daz der Newenstat und auch dem. Rath daselbst und Sand Katharin Pflegern, seine eigene halbe Swaig gelegen bei der Newenstat neben dem Werd

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

mit allen Rechten und Nutzen, wie er sie innegehabt und genossen, darum hat ihm der Rath und Sand Katharinen Pfleger verricht und bezahlt vier und vierzig Münchener Pfening worüber er quittirt, sich der Schwaig verzieht und solchen Kauf allezeit vertretten wolle; als Porgen setzt er Hr' Wich', der Weil frühmesser zu Pfergn und Wylhalm den Schemerl und Haym' den Altmann, baide Bürger daselbst mit dem bescheiden, ob die egenannte Jungfrau Sant Katharei und ihr Pfleger der obgenannte Vertrettung Jemand Schaden nehm an Jude oder Christ, darum haben sie volle Gewalt ihr egenannt Porgen mane zu leysten und als bald sie die ermannet mit Briefen mit Boten oder unter ange zu Hand, darnach sollen sie alle drei nach ihrer ersten Mahnung mit ihr selbs leibem fahren zu der Newenstift in ein offen Gasthaws do sie ihn hinzeignet und sollen do im liegen und leisten als Leistung Recht und Gewohnheit ist also, daß ein auf den andern in keinerlei Weise waigen soll, und sollen auch darautz nicht kommen als lang und bis die vorigen Sand Katharein Pfleger gänzlich verricht sind aller Vodrungen um Sand Katharein Schäden die sie der Leystung und der egenannt Vertrettung namen oder genomen hätten an Jud oder Christ.

Der Brief ist versiegelt unter des vesten erw'gen Hr' H' Tyobolt des La'wtenbeckn an der Zeit Pfleger zu der Newenstat Insigel.

Siegel Zeugen. Ulrich der Renn' in der Newstift u. Ulrich Pekk auch Burger daselbst.

Gesehen am Ahentag vor unser Frauentag zu Lichtmeß 1412.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 71. Anno 1414.

Albertus Dei et aplicae sedis gratia Epus Ratisponen. Universis et singulis Xpi fidelibus pntes lras inspecturis salutem in Dno semipternam et omne bonum. Ad perpetuam rei memoriam cunctis pateat evidenter.

Cum dilectus nobis in Xpo Ulricus (Ayweig) Aynbeig pbr. nre Ratisp. Dioe. zelo devotionis accensus pro unius misse perpetue fundacione et donacione certa sua bona patrimonialia donavit et approbriavit, dilectis nobis in Xpo Consulibus et communitati oppidi Nove Civitatis, ad ecclesiam parochialem in

1) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

Gekking dictae nostrae Ratisp Dioec. spectantis, et qnis eadem bona pro ipsius missae donatione plenaria non sufficiunt; praefati tum Consules unacum ipsorum communitate praedictum defectum hmoi suplentes seque de bonis hmoi intromittentes ob divini cultus augmentum unam missam perpetuam sub missa publica per unum sacerdotem idoneum pro vivorum omnium mortuorumque salute in Altari btae Katherine Virginis et Martiris, sito in ecclia opidi Nove Civitatis praedict. quasi cottidie celebrandam absque tamen plebani et parochie ibidem dapno et praejudicio fundarut, dotarunt et ordinarut sic, qd jurati Consules de Camma (Cammera) oppidi praedicti ipsi Capelano pro tpe existent. undecim libras denariorum Ratisponen. singulis annis absque omni diminucione persolvere debeant et teneant, quousque ipsi certa alia bona propria fructusque et redditus valore et censu annuum summe praedictae tangentes seu tangentia, eidem capellano suisque successoribus comperaverint, donaverint et approperaverint prout haec in quodam Cyrographo sigillo praedictorum oppidanorum roborato et coram nobis predicto clarius continentur. Petentes iidem oppidani hmliter et instanter quatenus fundationem, ordinacionem et donationem ipsius missae ac solucionem pensionis praedictae auctoritate nra ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Nos itaque eorum precibus instantibus favorabiliter annuentes dotationem, fundacionem et ordinationem ipsius missae sicut profertur, per eos factam necnon censum et pensionis praedictae solucionem seu fructum redditum et bonorum donationem et appropriationem pro eadem pensione ipsi Capellano faciendam ac omnia et singula praemissa prout rite et racionabiliter facta et ordinata reperimus de consensu et voluntate dilecti nri Heinrici de Kronnberg Canonici praefate ecclae nre Ratispon. et supradictae ecclesiae parochialis in Gekking Rector, qui pro se et suis successoribus donationem et ordinationem hmoi. coram nobis expresse consensit, autoritate nra ordinaria approbamus ratificamus, confirmamus ac robur habere decernimus perpetue firmitatis solempiter in his scriptis. Ita tamen qd quilibet Capellanus pro tpre existens (ipsi) plebano in licitis et honestis obediat ac reverentiam condignam exhibeat, sibique in omnibus ecclesi-

asticis libere assistat necnon de indempnitate oblacionum, procurationum, remediorum et aliorum jurium parochialium fidelitatem observare promittat, alioquin si praefata contempserit aut transgressor illorum fuerit, a celebracione misse et a fructuum perceptione per plebanum (ibidem) ibm suspendatur nec admittatur nisi de commissis plenariam fecerit satisfactionem. Volumus etiam quod collatio praedictae missae apud plebanum in Gekking pro tempore existentem in gratia(m) permaneat et qd, quolibet Capellano ipsius missae cedente vel decedente, rector. seu plebanus praedictus nobis et successoribus nris alium idoneum (pntent) praesentent sacerdotem, qui donnationem altaris et investituram ipsius infra tempus debitum videlicet unius mensis spatium a vacacione computanda a nobis et successoribus nostris studeat obtinere. Prohibemus itaque dicta auctoritate nostra sub interminatione divini Judicii, ne quis contra praemissa omnia et singula facere aut ea infringere praesumat nec etiam quovis modo violare, prout ulcionem omnipotentis Dei voluerit evitare.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes littras nostrae confirmationis sigilli nri apprensione fecimus communiri.

Datum Ratispon. nova die mensis februarii Ano Dni Millesimo quadringentesimo quarto decimo.

Sigillum appendet.[1])

Nr. 72. Anno 1414.

Peter Schautzlich, die Zeit Burger zu Neustatt, seine Hausfrau und Erben bekennen, daß sie schuldig geworden und gelten sollen dem hl. Herrn Sand Lorenzen und seinem Gotteshause zu Neustadt dreißig Regensburger Pfening gute Landeswehrung zu einer ewigen Gült ohne allen Abgang und die sie dem Gotteshause und seinen Pflegern reichen sollen und wollen alle Jahr jährlich auf St. Michaelistag, 14 Tage vor oder nach ohne Gevärd; zur grössern Sicherheit setzen sie dem Gotteshause und ihren Pflegern als Fürpfand drei Äcker, gelegen in dem Altwasser, die zwei Theil, stoßend auf die Donau;

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

der dritte Theil, stossend auf des Pesel Vischers Wiesen bei dem Wir, und diese Äcker sollen und wollen sie ohne Wissen des Gotteshaus und der Pfleger nicht verkaufen.

Besiglt mit der erbern und weisen, der Burgern zu Newenstat eigen anhangenden Insigl.

Geschehen Anno 1414 des nächsten Tags nach Mariä Magdalena Tag.

Sigl fehlt.[1])

Nr. 73. Anno 1418.

Ich Hans Pollinger, die Zeit Richter zu Vohburg verzich und bekenne, von Gerichtswegen offentlich mit dem Brief, daß für mich kam in Gericht, do ich saß an offner Schranne zu Pfering Franz Püttrich von Regensburg mit Vorsprechen und bat Gerichts auf ein Mühl, gelegen zu Pfering, vor dem Markt, genannt die Distelmühl mit aller ihrer Zugehör und dieselb Mühl gehört die von Ingolstadt an; ihm waren die von Ingolstadt schuldig fünftzig Gulden verfallener Leibgeding und hät auch auf die obgenannte Mühl alslang geklagt, daß man ihm heut zu Tag antwürten soll; das Recht verantwürt Margaretha Kandlgiesserin von Ingolstadt mit Vorsprechen und sprach: die egenannte Mühl, die wur ihr, und wär ihr auch die zu MorgenGab gegeben worden und wär auch nit Purgerin zu Ingolstadt und weißt deß ein versiegelt Brief unter des Raths der Stadt zu Ingolstadt aufgedrucktes Insigl, daß sie nit ihr Mitburgerin wär und dazu wollt sie mit ihrem Eid auch thun, was Recht wär, der ward ihr also ergeben. Darnach bat sie meines Herrn Puch zu lesen, wie sie darnach ihr Morgengab sollt auftragen, daß sie recht thät und nicht Unrecht. Da sagt meines Herrn Buch und das Recht: Wird ein Fraw angesprochen um ihr Morgengab und die ihr Gewir erzeugt hat oder erzaigen mag, die soll darnach ihr gerechte Hand auf ihr Prüst legen und ist sie ein Jungkfrau gewesen, so soll sie schwirn, daß Ihr ihr Wirt die Morgengab gegeben hat um die höchsten Ehre, die ihr Gott je gegeben hab, da hat sie ihr Morgengab bestät als Recht ist nach des Pueches Sag, wollt sie ihr Morgengab gestatt und ausz'tragen haben. Do der gab ihr der egenannt Püttrich den Aid. Deß alles begehrt sie des

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

behaltenen Rechtes des Gerichtsbrief. Do gab ich egenanter Richter fünf Bidermann umbar, ob ich ihr den geben sollt oder nicht und fragt die; die ertheilten auf ihr stargk Aid, seindt daß der Rath der Stadt Ingolstat unter ihren Insigl verschrieben hätt, daß sie ihr Mitburgerin nicht wär und nach des Bueches Sag ihr Morgengabe wollt bestätt und austragen haben, man gab ihr des behabten Rechten billich des Gerichtsbrief; und ich obgenannter Richter sollt ihr die obgenannte Mühl für ihr Morgengab ein antwürten mit dem Stab und Franpot mit der Hand und Macht, hinfüro damit thun und lassen als mit andern ihr aigen Hab und Gut; also hab ich obgenanter Richter ihr die obgenannte Mühl eingeantwürt mit dem Stab und Franpot mit der Hand und gib ihr den Brief von Gerichtswegen versigelt mit meinem anhangenden Insigl mir und meinen Erben ohn Schaden.

Bei den Rechten sind gesessen: Gewolf Mendarfer, Hans und Hans, die Pförringer von Irnsing und die Geschworn Burger zu Pferingn und andre erberg Läut genug.

Der Brief ist gegeben Nach Christi Geburt xiiij^c Jahr und in xviij Jahr an Erchtag nach Sand Jörgentag.[1])

Nr. 74. Anno 1418.

Ich Hans Pollinger die Zeicht Richter zu Vohburg verziech und bekenne von Gerichtswegen offentlich mit diesem Brief, daß vor mich kam in Gericht, do ich saß auf offnen Schranne zu Pfergen Margret Chandlgiessin von Ingolstadt mit Vorsprechn und sprach, wie das sie die Distlmühl, gelegen vor dem Markt zu Pfergn mit allen Zugehörn verkauft und zu kaufen hiet geben dem erwürdigen geistlichen Herr Herrn Ludweign dem Göezzl, Kaplan der mittn Messe zu der Neustadt, die Chunrad Chorgl und der Hiltprant haben gestift, ihn und seinen Erben, und die sollt Sie dem egenanten Herrn Ludweigen vertign verstehn und vertreten als der Grafschaft Recht wär; nun mächt sie weder Porgen noch Gewerschaft nicht gehaben, aber sie wollt ihm gern vertingen nach des Buches Sag und bat meines Herrn Buch zu lesen, wie sie ihm vertingen sollt, daß sie Recht thut und nicht Unrecht; da sagt meiner Herrn Buch und das

1) Abschrift (wörtlich) im Pfarr-Archiv Neustadt.

Recht: „Wir wöllen auch, wer Aigen verkauft in dem Land, der soll nicht länger Gewerschaft thun, wann Jahr und Tag für Erben im Landes; für Erben auß'er Landes zwei Jahre; es sei dann ob er weder Porgen noch Gewerschaft gehaben mag, der soll es bestatten als das Buch sagt: wann das geschicht, so hat sich aller Gewerschaft ergangen nach des Buches Sag bestat sie mit ihrem starkem Eide, daß sie weder Porgen noch Gewerschaft nicht gehaben mocht und begehrt daß dem egenannten Herrn Ludweigen des behabten Rechten also des Gerichts Brief und den ich ihm also gib von Gerichtswegen versiegelt mit meinem anhangendem Insigl, mir und meinem Erben ohn Schaden und der ihm an offnen Schrannen ertheilt ist worden von fünf Pider Männern. Bei den Rechten sind gewesen Hans und Hans die Pfergen von Irnsing, Gewolf Mendorfer, Fridrich Gebhart (Geweithart) Alban Wieland und die geschwornen Burger zu Pfergn und andre erweig Leut genug.

Der Brief ist geben nach Christi Geburt 14 Hundert und in den achtzehnten Jahr am Erchtag nach Sand Jörgentag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 75. Anno 1419.

Ich Ludwig der Gössl zu den Zeiten Rechter und geewigter Altarist des Altars St. Micolai zu St. Laurenzen in der Neustadt bekenne offentlich mit dem Brief, daß ich mit gutem Willen und vorbedachtem Muth und bei gesundtem Leib für mich genommen hab und angesehen die unsichern Weil und Zeit hie in den vergengklichen Leben und daß nichts gewisser ist, dann der Tod und nichts ungewisser, dann die Weil und Zeit desselben. Und darum han ich mein eigene Mühl, gelegen zu Pfering, genannt die Distelmühl, mit all Ehren Rechten und Nützen und aller Zugehörung, besucht und unbesucht, nichts ausgenommen, geeignet und geben han und eigne die auch in Kraft des Briefes meinem vorgemelten Altar und derselben ewigen Messe und allen Altaristen, die fürbas nach mir künftig werden ewiglich mit dem Beschaiden, daß mir die egenannten künftigen Altaristen alle Jahr nun hinfür ewiglich einen ewigen Jahrtag begehen sollen, in Sand Laurenzen Kirchen zu der Neustadt

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

in den nächsten acht Tagen nach Sand Kathareintag, auf welchen Tag es dan dem Pfarrer und dem Altaristen füglich ist; des Abends mit einer Vigil und des Morgens mit x (?) Seelenmessen, der man eine singen soll, zu Hilf und zu Trost meiner Seel und aller meiner Vorderer und aller geläubigen Seelen, und desselben Tag soll der Altarist den selben Herrn ein erbers Mahl geben nach seinen Ehrn und ihr jedlichen fünf Landshueter Pfening und dem Pfarrer dreißig und soll auch desselben Tags eine Spendt geben armen Kündtl und Haus Armen und wer die durch Gott und aller geläubigen Seel nemen; und zu derselben Spendt soll der Altarist, der dann die Zeit den Altar innehat, alle Jahr ewiglich ein Schaf Korn einem Bäcker geben, der dieselbe Spendt daraus bache, was dann jährlich von einem Schaf geht, und desselben Prots soll man jährlich dem Messner 6 dl. wert geben, daß er dessen willig sei dem egenannten Jahrtag zu dienen. und 4 Steckkerzen sollen brinnen bei der egenanten Vigil und Messen von zwei Pfund Wachs, die der egenante Altarist jährlich uns kanfen sollen und das ander nemen von einer Wiesen, genannt die Puesshanig Wieß, das man von eines Jahrtags wegen davon gibt und die auch in die egenante Meß gestist ist, nach Ausweisung des Briefs, den man darum hat; und dieselben Kerzen sollen auch zu dem selben Jahrtag brinnen, als dann mit Gewohnheit Herkommen ist; und auch m e i n e s V a t e r s s ä l i g Jahrtag H e i n r i c h d e s G ö s s e l s, den schaff ich, und gib den mit vollem Gewalt auch in die vorgenannte ewige Meß, daß die Gült, die dazu gehört, ein jelicher Altarist einnehmen soll, L (50) Regensburger dl., dats Tropfenaw aus einem Acker, den jetzo der Trawtner innehat, den soll die genannt Altaristen jährlich begehen als er mit Gewohnheit Herkommen ist, auch mit den vorgeschriebenen Kerzen; und main und schaff auch zu der ewigen Messe der heiligen Jungkfrau Sand Katharein einen ewigen Gulden oder als viel Müntz Landeswerung, die dann jährlich dafür gehört und 24 Münchner dl. in **unser** B r u d e r s c h a f t zu der Neustadt und zu Hienhaim auß der egenannten Messe zu rechter Giltzeit jahrlich zu reichen dem Altaristen St. Katharein und der egenant Bruderschaft. —

Es ist zu merken auch mit allem Fleiß, ob mein egenannter Jahrtag nicht begangen wurde mit allen Zugehörung, als ich ihn gemeint und geschafft han, als vorgeschrieben steht, welches Jahr

das geschieht, so haben die Kirchpröbst zu Sand Laurenzen und der Kapelln zu Neustadt völlige Gewalt sich der egenannten Mühl zu unterwinden mit allen Ehren Rechten und Nutzen in aller Maß, als sie die egenannten Altaristen innen gehabt sollten haben und den egenannten Jahrtag davon begehen und auszurichten, als vor verschrieben ist und die Ubermaß der Gült fürbas ewiglich bei den Heilingen zu bleiben mit aller Zugehör und allen andern Geschäfft. Und darum bitt ich den Willen Gottes und Mariä und aller Heiligen, daß die Burger der Neustatt die Gemein und der Rat dem egenannten Heiligen Gotteshäusern und Kirchpröbsten darin vorn sein und hilfreich, als sie dann Gott, den Heiligen und der Gerechtigkeit schuldig sind und vermain und schaff auch mein Metten-Buech mit sammt meinem Meßbuch meinem egenanten Altar und derselben ewigen Meß mit der Beschaiden, daß die künftigen Altaristen des egenannten Altars dieselben Bücher in Ehrn und in Hut sollen haben und nicht lassen walgen auf den Pengken. Thuten sie aber das nit, so hät der Kapellan der Kapelle in der Neustudt völlig Gewalt, sich derselben Bücher zu unterwinden und fürbas bei der Kapellen und derselben ewigen Meß zu behalten und ob Jemand wider das, welcherlei der Brief sagt, kriegt, rechtet geistlich weltlich oder von Recht, das sollen an alle statt die Antwürt gewunnen heben und die andern gen In verloren. Es soll auch der Brief behalten werden in der Kamer meiner lieben Herrn der Burger der Neustadt von Sicherheit wegen meines gegenwärtigen Geschäfts.

Deß zur Urkund gib ich ermelter Ludwig der Göss'l den Brief besiegelt unter des erwürdigen in Gott Herr Herr Wilhelm Abts des Gotteshauses zu Münchsmünster und unter des vesten Tybolts des Laudtenbegken anhangenden Insigln, die sie durch meines Fleißes willen an den Brief gehangen haben, ihnen und all den Ihrigen ohne Schaden; darunter ich mich verbind mit meinen Treuen alles das stäts zu halten, das der Brief von mir laut und sagt. Der Bet um das Insigl sein Zeugen Herr Conrad der Holtzhauser Capellan der Kapelle in der Neustadt und Hans der Hainspegk.

Geben, da man zählt nach Christi Geburt xiiij° Jahr und in den neunzehnten Jahr an unser lieben Frauentag zu Lichtmeß.[1])

1) Abschrift im Pfarr-Archiv zu Neustadt.

Nr. 76. Anno 1420.

Von G. G. Ernst Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen für Uns und all unsere Erben nnd Nachkommen, daß wir durch Gottes Willen, und durch unser und unser vorvodern Seelenheil willen **die Distlmühl,** (gelegen vor dem Markt zu Pföring darauf Herr Ludwig Göstl unser Kaplan einen ewigen Jahrtag gestift und gemacht hat, als dann der Hauptbrief, den er darumb gegeben hat, ausweiset) steuerfrei gelassen und lädig sein soll; doch in solchen Maß, ob das wär, daß die obgenannte Mühl von der Messe käm oder genumen wurdt, wie sich das füget, so soll dießer gegenwärtiger unser Brief todt und kein Kraft mehr haben. Darum gebieten wir allen unsern Vitzthumen, Pflegern Richtern und allen andern unsern Amtsleuten, wie sie genannt sein die wir jetzo haben oder hinfüro gewinnen daß sie die obgenännte Distlmühl bei solchen Gnaden und Freiheit halten und nicht überfahren noch sonst Jemanden gestatten, zu befahren in keiner Weise als lieb Euch allen und jelichen besonders unsre große Ungnad sei zu vermeiden.

Des zur Urkund geben wir den Brief mit unsern aufgedruckten Secret Insigln zu Viburg am Sant Laurenzntag Anno D̄ni M.CCCCxx^mo.[1])

Nr. 77. Anno 1422.

Heinrich v. G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern ꝛc. bekennen, daß wir angesehen die treuen steten willigen Dienste, die uns unsre getreuen Bürger und Inwohner zu der Neustadt oft und dick, fleißig und getreulich gethan haben und künftig noch thun mögen; dazu haben wir betrachtet solich Verderben und merkliche Schäden, die sie jetzo empfangen und genommen haben; und haben darum dieselben Burger, ihre Erben und Nachkommen und alle, die zu ihnen in dieselbe Stadt fahren, nach des Pflegers und Burgers Willen daselbst gnädiglich fürsechen und gefreit und begnadigt, wissentlich in Kraft dieses Briefes, von Lichtmeß schirist künftig über zehen ganze Jahre nach einander schierist folgenden, von aller Steuer

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

und ander gewöhnlichen Gült, Zins und Foderung, ausgenommen was von den Gerüchte daselbst gefält, das soll uns folgen als vor.

Geben mit unser anhangenden Insigl zu Landshut am Erchtag nach Allerheiligentag 1422.¹)

Nr. 78. Anno 1423.

Wir die Burger gemeiniklich der Rath und auch die Gemain zu der Nevnstat bekennen offentlich an dem Brief von der Ewigen Messe wegen, die wir mit unserm eigenen Guet gestift haben auf Sandt Niclas Altar in Sankt Laurenzen Kirchen in der Newnstat, datz nun die sellig ledig worden ist von Herrn Ludweign dem Gözzlem, dem Gott genad. Dieselben Ewige Messe haben wir verliehen und verleihen auch die mit Kraft des gegenwirtigen Briefs Ulrico dem Trüllar, Eckharts des Trüllars Sun, Burger in der Newnstat, alles datz, datz wir im billich und durchrecht daran leihen sullen mit allen iren Rechten und Nutzen, die zugehören, als sie der vorige Herr Ludweig inngehabt hat.

Des zur Urkund geben wir ihm den Brief versigelt unter des erbergen und vesten Peter des Höchstetär Insigl, datz er durch unsre fleizzige Pet willen daran gehangen hat, ihm und seinem Erben ohn Schaden; wann wir zu den Zeiten kain eignes Insigl haben; und wir laider daz unß(re) mit andern unserm Guet verlarn habn.²)

Dèr Pet um das Insigl sind gewesen: die erbergen Perchtolt d' Äntzenstetär und Wolfhart der Murrenawer.

Datum Anno Dni. M.CCCC^{mo} xxiij^{mo} die Dominica Quadragesimali, quo canitur Reminiscere.

Siegel fehlt.³)

Nr. 79. Anno 1428.

Agnes die Liebl Paierin zu den Zeiten gesessen zu der Neustadt gibt und vermacht alls ihr Gut, das sie hat zu Neustadt auch zu

---

1) Copialbuch pag. 22 (Baumgartner pag. 165 Lit. Q).

2) 1421 wurde bekanntlich die Stadt verheert, (vide Baumgartner pag. 10; daher der Neustädter Siegel gewöhnlich die Jahrzahl „1823" trägt.

3) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

beiden Ulrain Grund u. Boden mit allen Rechten u. Nutzen und Zugehör wie ihr seliger Wirth Liebl, der Pauer selig, dem Gott genad innegehabt, — in Kraft dieses Briefes der lieben u. heiligen Jungfrau Sand Kathrein zu ihr ewigen Meß in St. Lorenzen Kirche zu Neustadt, Agnes nimmt jedoch aus ihre fahrende Hab, die mag sie geben u. schaffen zu Trost und Heil ihrer Seele, wem ihr verlust.

Zu dem ersten hat sie geeignet zu der Messe ihre Behausung mit Zugehör Grund u. Boden, die gelegen ist zu Neustadt bei des Höchstets Hofstatt; und darnach eine Wiesen, gelegen in Maurn Feld, die heißt die Klawberin, die 4 Tagwerk sind; und darnach zwei Äcker, die auch liegen bei der Klawberin; und einen Acker in dem Altwasser neben der Geysenfelds und Erhards des Schuesters; und einen Acker in dem Altwasser, gelegen auf der Steingrueb, in solchem Maß, daß die obige Agnes die jetzund benannten Stuck und Guet soll inne haben nutzen und nießen ihr Lebelang; darum soll man ihr und ihrem Wirth selig ein ewig Gedächtniß haben auf der Kanzel; wann Kirchweih ist, auf dem vorgenannten Altar der ewigen Meß, wäre aber, daß die Agnes Liebl eine Krankheit begriffe bei ihrem lebendigen Leib, daß sie vorgenannte Stuck eines oder mehr von Nothdurft ihres Leibes wegen versetzen oder verkaufen wollt, so soll sie darin Niemand irren oder engen.

Die genannte Agnes Liebl, paierin hat auch vermacht zur obigen Meß zwo Rigl Ackers, gelegen zu Obern Ulrain; die eine stoßt auf den Weg, da man geht gen Linden; des sind drei Pifang; das andre stoßt nicht gar auf den Weg, des sind sieben Pifang; und darnach ein Pewnt, zu Obern Ulrain bei dem Weg mit sammt dem Wießfleck; dann darnach einen Acker der gelegen ist zu Ulran vor der Awe, das sind 24 Pif'ang und dabei ein Ackerl und ein Wiesen, die stoßt an den Anger, der da gehört gen Vohburg; und eine Wiesen, die liegt in des Pusch's Wiesmat zu Niedern Ulran; die jetztund genannten Güter, gelegen zu den beiden Ulrain soll einnehmen gewaltichlich der Altarist oder die Kirchenbröbst, die jetzo sind oder fürbas werden, der ewigen Messe der lieben hl. St. Katharein zu Stund nach Datum des Briefes mit allen Rechten, wie sie Stifterin und

ihr seliger Wirth sie eingenommen haben für ihr freies und lediges Eigen Gut.

Versiegelt mit des erbern und weisen Herrn Heinrich Limgn (Lungen) die Zeit Pfleger zu Neustadt und des erbern weisen Lenhartz Schob' gesessen daselbst, anhangenden Insigel.

Taidinger: Der erbirdig und geistlich Herr Herr Ulrich Ainwaig die Zeit Techant zu Abenspg und Ulrich[1] ..... die Zeit Cammer zu Neustadt Wolfhart Chuesser, Ulrich Geisenf'eld Ulrich Ekkart, Ulrich Pilgräm, Heinrich Paieman; Erchart Schuester Friedrich Granstarfar Hans[1]) ..... und andre erberg Leut genug, alle Bürger zu Neustadt; auch der Bet um beiden Insigel sind Zeugen: der erbürdig Herr Herr Ulreich Ainwaig Techant zu Abenspg und der erbürdig u. weise H. H. Oswäld Schön die Zeit Vicarius zu Gekking und der erberg Herr Chunrad Süczl Altarist zu der Neustadt.

Das ist geschehen 14 Hundert und in den acht und zwanzigsten Jahr des Montags vor Sand Jörgentag.

Beide Siegel fehlen.[2])

Nr. 80. Anno 1433.

Kunrat Prangel die Zeit Burger zu d' Newstat bekennt, daß er gestift und geschafft hat in seiner Krankheit, seiner Seel zur Seligkeit als hernach steht: Zum ersten schafft er zu Sand Katharayn Meß zu der Neustat seinen tayl, gelegen zu der Newstat bei dem Galgen, das soll innen haben seine Schwester Resel Wienhartin und all' ihr Erben und sollen darausgeben sand Katharenn zwelf Münchener dl. ewiges Gelt. Item fünf Münchener dl. ewigen Gelds zu dem Liecht aller gläubigen Selen aus dem Gabasgarten der da stoßt an Ulrich Pecken und an den Vorchamer, und aus dem Wiesen teyl gelegen im Altwasser. Item einen Jahrtag aus einem Acker, gelegen auf der Santgrueb im Altwasser, der da stoßt an die Heck, da soll man ein Pfunt Wachs zu nehmen zu kierzen, die daselben brennen bei dem Jahrtag. Item sein Haus und Hofmark mit allen Zugehörn hat er geschafft seinen zwaien Ennenkel Lienharten u. Anna

1) Ist vermodert, weggerissen.
2) Pergament im Pfarr-Archiv.

des Lünschynk Kinder, ob eines abging von Tods wegen vor dem andern so soll es erben auf das andre u. darnach auf andere Geschwistreit und ihre Erben; ob sie aber alle abgingen ohne Erben so soll es darnach erben auf die, die es dann von Recht erben sollen. Item das Bett da er (Prangel) jetzend in seiner Krankheit auflieg, das schafft er seinem vorgenannten Enneckel den Andlein. (Anna.)

Gesiegelt unter dem ehrsamen weisen ganzen Rathe zu der Newstat anhangenden Insiegel.

Bei dem Geschäft sind gewesen: die ehrsam weisen Hans Prew die Zeit Cammerer zu der Newstat, Heinrich Ruf, Ulrich Peckh, Wolfel Ruf alle drei des Raths daselbst. Agnes Lüschinkin seine Tochter, Elßbeth Wienhartin seine Schwester, Pesel ihr Mann, Steppg und Pernhart, alle Bürger daselbst.

Geben 1433 an dem heiligen Ebenweyh Abend nach dem heiligen Christtag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 81. Anno 1435.

Chunrat der Felerchnecht zu Teyernpuch verkauft für sich und seine Erben an die heilige Junkhfrau Sand Kathrein zu der Newnstat und ihren Kirchpröbsten daselbst ihr Tagwerk Wismads, das liegt in dem Dorf zu Tiernpuch neben der Smidt und des Ringlers Anger mit Grund und Boden und mit aller Zugehör als es mit Zawn umfangen ist, freies lediges eigen Gut um zehn Pfund minder sechzig Pfenning alles Münchener Wehrung.

Besiegelt mit des erbaren weisen Thoman des Schambekhn zu Möringen die Zeit Richter zu Vohburg eigen anhangenden Insigl.

Der Verbindniß u. Gebet um das Insigl sind Zeugen die ehrsamen Läut Erhart Pewgseysen u. Chunrat Mästel beide Bürger zu Sigenburg und andre erberg Läut.

Geben 1435 im Mittwochen vor Sand Gallitag des hl. Abtes

Siegel fehlt.[2])

1) Pergament=Urkunde im Stadt=Archiv. — Ebenweihtag ist das Neujahr.

2) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

Nr. 82. Anno 1437.

Von G. G. Albrecht Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern und Graf zu Vohburg bekennen, daß wir unsern lieben Getreuen den Bürgern gemeiniglich unser Stadt zu der Neustadt die besundre Gnad und Fürderung gethan haben, also daß wir ihnen den Brief, Freiheit und gut Gewohnheit, die sie von unsern Vorvodern Herzog Ludwigen säliger Gedächtniß, auch Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogen in Bayern erlangt und hergebracht, bestättigt haben, der von Wort zu Wort von Artikel zu Artikeln ganz lautet und innehalt wie folgt:

Wir Ludwig ꝛc. (hier folgt der Brief, wie er wörtlich Nr. 9 sub anno 1273 abgedruckt ist.)

Also bestättigen wir den obgeschrieben Brief, und gebieten allen unsern Amtleuten, Vitzthumen, Pflegern, Richtern und Kastnern Schergen und allen andern unsern wie die genannt sind, daß sie unsere Bürger zu der Neustadt und all ihre Nachkommen bei obgeschriebene Gnaden und Freiheit beschirmen behalten.

Zur Urkund geben wir den Brief mit unsern anhangenden Insigl, versigelt zu Vohburg am St. Paulstag, als er bekehrt ward anno 1437.[1])

Nr. 83. Anno 1437.

Von Gottes Gnaden wir Albrecht Pfalzgraf bei Rhein Herzog in Bayern u. Graf zu Vohburg ꝛc. bekennen, daß wir unsren Bürgern zu der Neustadt die besondre Gnad Fürderung gethann und freien sie auch in Kraft dieses Briefes, also was sie kaufen in unser Herrschaft Voburg, das sie selber menen, melken oder in der Stadt unter den Benken schlagen und selbst verzehren wollen, das sie Uns das nicht verungelten sollen; dann was sie solches unter andern Kaufmannschaft kaufen und aus unser Herrschaft daselbst oder aus dem Land treiben oder führen wollen, das sollen sie uns verungelten, als dann andre unsre Städt u. Markt Gewohnheit und Herkommen ist. Gebieten allen unsern Amtsleuten, Pflegern, Richtern, Schergen und sonderlich unsern jetzigen und künftigen Un-

---

1) Copialbuch pag. 23 (Baumgartner pag. 167 Lit. R mit dem Beisatz Dn Dux in consilio. Johannes Poßler Secret).

geltern, die Burger von Neustadt bei obgeschriebenen Gnaden u. Freiheiten zu halten und bleiben zu lassen.

Zur Urkund mit dem aufgedruckten Secret versiegelt, zu Vohburg am Freitag nach dem hl. Pfinztag 1437.[1])

Nr. 84. Anno 1437.

Thomas der Schambeck Landrichter in der Grafschaft Vohburg saß auf offener Schranne in der Neustadt, da kam Abt Niclas von Weltenburg und klagt gegen die Gemeinde Sikkling, die ihm und seinem Gotteshause Hinderniß thäten an den Rechten, den Zehent und besonders an den Kirchträcht zu Sikling die jährlich verfallen an der Kirchweih; ihm gebühre der halbe Theil der Kirchtracht, die andre Hälfte aber dem Pfarrer zu Geckking; da die von Sigling drei Theile machen und einen solchen für die Nachpauern vorbehielten. —

Des Richters Buch entschied durch einen Artikel zu Gunsten des Abtes nach dem bereits verlesenen Briefen. Die von Sickling erklären: Es sei im Lande Gewohnheit in Städten und Märkten, daß das dritte Brod eines Mesners wär und wären vor auch mit dem von Weltenburg in Zwietracht gewesen von des obgenannten Kirchtracht wegen. und wären des ganz gegangen hinter dem geistlichen Herrn dem Dechant zu Abensberg und der von Geckking wohl XXIII Jahr Pfarrer und Dechant gewesen wär, wie sie der noch heut bei Tag entschied, da wöllten's dabei bleiben.

Auch der Vorsprecher von Sittling sprach auf seinem Eide: Zumals die von Sigling ihre Sache ziehen an den vorgenannten Dechant, so soll es noch heut bei Tag bleiben. —

Der Abt appellirte an den Hof.

Das Recht ist ergangen am Montag vor St. Emmeram anno XXXVII (1437).

Des nächsten Gedinges, nämlich am Montag nach Michaeli solchen Jahres kam der Abt wieder auf die Schranne nach Neustadt und brachte das Hofgeding und Urtheil verschlossen. Das ward erbrochen

1) Copialbuch pag. 27 (Baumgartner pag. 168 Lit. S).

und gelesen: Auswendig: Unserm Landrichter zu Vohburg, dem lieben getreuen Thoman Schambecken. Innwendig:

Herzog Albrecht von Gottes Gnaden Herzog in Bayern, Graf von Vohburg ꝛc.

Die herzoglichen Räthe entschieden sich für den Abt von Weltenburg. ꝛc. Datum Straubing an Mitichen nach St. Ruperti anno XXXVII.

Des behaltenen Hofgedings und Urtheil begehrte der Abt von Weltenburg von Gerichtswegen den Brief, den ihm der Richter gab mit fünf Biedermänner:

„Es sollen die von Sikling oder ihre Nachkommen dem genannten Abt von Weltenburg keine Irrung oder Einfall nicht thun in keiner Weise.“

An den Rechten sind gewesen: Wilhelm Haldär Pfleger, Lienhart Schober und die geschwornen des Raths in der Newnstat.

Das Recht ist ergangen am Montag nach sand Michaelstag Anno 1437.[1])

Nr. 85. Anno 1437.

Wir Albrecht von G. G. Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern u. Graf zu Vohburg ꝛc. gebieten allen den unsern, die in dem Amt und unter der Stadt zu der Neustadt gesessen sind und darin gehören, daß sie all und ihr jelicher besonders alle feil Sache, die man zu Markt tragen und bringen soll, in den Dörfern noch in ihren Häusern nicht verkaufen sollen; besonders sollen sie alle Feil Sachen und das Getreid auf die Wochenmärkte, von erst gen der Neustadt und darnach gen Abensperg bringen; welchen aber die Unsern den Wochenmarkt gen die Neustadt nicht suchten und wollten gen Abensperg gehen und nicht gen die Neustadt: so schaffen und gebieten wir mit unsern Pflegern und Amtsleuten, daß sie dieselben darum straffen; und welcher das überführt, der die beede Wochenmarkt nicht sucht oder das Gut den Fürkäuflern oder andern Käufler in den Häusern verkaufet; das wissentlich würdt, derselb ist dann verfallen zehen Pfund Münchener Pfenning zur Buß.

---

1) Mon. boic. XIII. 438. — Werner, Chart. Pars I pag. 313.

Des zur Urkund geben wir unsrer Stadt zu der Neustadt und den Burgern daselbst den Brief besiegelt mit unserm fürgedruckten Secret, daß sie unser Pfleger u. Amtsleut dabei behalten. Geben zu der Neustadt zu St. Gallentag 1437.[1])

Nr. 86. Anno 1441.

Connratt Müllner, Anna seine Hausfrau, Ulrich des Hans Liebe' seligen Sohn, Elsbeth seine Hausfrau und alle seine Geschwist'geit mit Namen Thomel Ändel Bärbel u. Margaretel verkaufen an den erbarn Hansen Bleischmann Burger zu Newstat seiner Hausfrau u. Erben all ihre Äcker u. Wismat gelegen zu der Newstat in den Purkfried u. in dem Feld zu Mauren als es ihnen vererbt ist von ihren lieben Vettern Hansen des Thomel Trävtners seligen Sohn. — Das alles ist freies eigenes, unentgolten den lieben Heiligen und ihren gnädigen Herrn Herrn Johannsen Herr' zu Abensperg an ihren Gilten und Zinsen. — und sie haben dieses alles ihnen hin geben um eins und fünfzig Pfund Münchener dl. deß sie bezahlt ist worden.

Kaufleut sind gewesen Meinhardt die Zeit Kammer zu Abensperg Ulrich Rämel. Peter Wegman H'man Kramer, Hans Reml alle Burger daselbst u. Steffan Durung' Burger zur Newstat.

Besiegelt mit des fürsichtigen u. weisten Raths der Stadt zu Abensperg anhangenden Insigl.

Bet um das Insigl sind Zeugen: die erberg und weis Petter Pehaim zu Abensperg und Hans Thaubenhurl Burger daselbst.

Geschehen 1441 am Erchtag nach dem Suntag Laetare in der Vasten.

Siegel fehlt.[2])

Nr. 87. Anno 1441.

Ich Johannes Herr zu Abensberg bekenne offentlich mit dem Brief für mich, all meinen Erben und Nachkommen aller mäniglich als meiner Vorvodern guten Gedächtniß, durch ihr und ihrer Seele Heil wegen und zu Hilf und zum Trost allen gläubigen Seelen an-

1) Copialbuch pag. 28 (wörtlich).
2) Pergament-Urkunde im N. Stadt-Archiv.

gefängt und gestift und geschafft (zu) haben etliche Güter und Stücke, und nach solchen Anfang und Geschäft haben andre fromme Leute, die dann die meinen sind, auch etliche Stücke und Zinsen dazu geschafft, vermacht und geben, als die all hernach mit Namen an dem Brief geschrieben sind, zu einer ewigen Messe gen die Heillingstatt, in der Ehre des heilig Herrns sant Johannes des hl. Täufers, gelegen im Regensburger Bistumb zu Gekhinger Pfarrei. Und von solcher Guetten göttlichen Dienst und vernünftigen Fürsichtigkeit wegen hab ich obgenannter Johannes Herr zu Abensberg angesehen ausgewissen und um deßwillen, daß die obgenante Meß noch nicht bestättigt worden ist und auch durch meine, meiner Erben und Nachkommen und allen gläubigen Seelen Heil wegen und damit die genannte Meß hinfüro bestätt werden soll, so vermach und bestättig ich die hernach beschriebenen Güter Stücke und Zins alle und jede besonders, daß es alles also hinfüro ewiglichen von der obgenannten Meße sein und beleibe und einem jelichen Frühmesser daselbst, der da jetzo ist, fürbaß künftig wird, zustehen uud einnehmen soll für recht frei's ledigs Eigen ohne alle Irrung und Hindernuß von männiglich. Es soll auch derselbige Frühmesser die Messe allweg haben zu rechter Zeit als von alter Gewohnheit herkommen ist und täglichen, ausgenommen ob ihm Ehhaft noth oder Ursach anstieß oder irret, und mag auch in der Woche wohl einen Tag feiern.

Es soll auch derselbige Frühmesser häuslich sitzen in der Heilingstatt an der Freithofmauer zu seiner Behausung, die dann zu der Meß gehört, also daß er und seine Behausung frei sein sollen und unbeschwert mit Steuer, Wacht, Scharrwerk und andern ungewohnlichen Beschwernuß und will auch der sein gnädiger Herr und Schirmer sein, Ich und meine Nachkommen ohne Gevörde.

Und haben auch das also vermacht, geben, gefreit mit Gunst und Willen Herrn Frannge, die Zeit Kirchherr zu Gekhing, doch ihm, seinem Vicarü und der Pfarr ab allen Schaden und der pfärrlichen Rechten.

Zu ersten einen Hof, genannt Sedlhof, der meiner Vorvodern und mein eigen gewesen ist und liegt in dem Dorfe in der Heillingstatt, der jährlich dient auf Sanct Michaelitag zwei Schaff Korn, ein Schaff Gersten zwanzig Schilling Münchener Pfenning Wißgült,

zehn Käse, je ein Regensburger dl. für einen Käß; fünf Gänse zu St. Martinitag oder vier Regsb. dl. für eine Gans; zehn Hühner oder je ein Regensb. dl. für eine Henne; einen Ztr. Eier zu Ostern oder zwanziger Münchener dl. und zehn Fuder Holz wie die Maier mit vier Roß führen mag.

Es soll auch ein jeder Maier, der auf dem benannten Höf sitzt, einem jelichem Kapellan alle seine Felder bauen, die dann zu der genannten Meße gehören und mit Heu und Getreid einführen und dem Frühmesser bereit sein mit dem Pfluge und mit dem Wagen, wo sein Noth ist.

Mehr fünf Äcker; drei in der Wiespaint, der vierte liegt am Sanct Johanns, der fünfte im Ulrainer Feld und gen fünf Tagwerk Wismat in der Pirkhay einmädig und zwei Tagwerk vorn in der Schlegnau auch einmädig und drei Viertel Wismath in der Wispaint, zweimädig und das alles ist angeschlagen für eilf halbs Pfund Münchener dl.; item zwölf Groschen aus der Paint, liegt in der Heillingstatt, die hat geschafft Heinrich Perstehl.

Item aus einer Hofstatt aus einem Tagwerk Wismath und aus einem Acker, dos alles auf einander stoßt, zehn Groschen, die hat der Kolb inne. Item aus fünf Äckern acht Groschen, die der Sainekhl geschafft hat, die liegen auf der Ehay, der viert am Ulrainer Weg; der fünft, genannt der Schlissel Acker; und aber zwanzig Münchener Pfenning aus einem Acker gelegen an den Graben bei dem Galgen, den hat der Rörl inne. Item ein Pfund Münchener aus der Wiese genannt die Rüchterin, der sechs Tagwerk sind und zwei Regensb. dl. aus zwölf Pifang Ackers, gelegen an dem Weg bei dem Dorf; und aber ein halb Pfund Münchener aus einer Wiese gelegen in der Au bei den Felbern, die hat der Stettporger geschafft.

Item vier Regensbg Pfenning aus einem Haus in der Neustadt bei den Fleischbanken. Item ein Pfund Münchener aus einer Paint, liegt bei Göckhing auf der Sulz, der zwei Tagwerk sind, ein aus der Hofstatt daselbst und ein halb Pfund Münchener aus einer Wiese auf dem Ring bei der Abends, sind zwei Tagwerk, die inne hat der Zeidler.

Item aus Äcker zu Eining, die bei einander gewesen sind an einer Hueb ein Pfund Regensb. Pfenning minus vier Münchener. Item aus einer Wiesen, genannt die Schwörzlerin zwölf Regensb. Pfenning Item aus dem Pluet-Acker zwölf Münchener Pfenning. Item ein Schaff Korn, ein Schaff Haber von den Zehent zu Haunspach. Item ein halbes Schaff Korn zu Hausen aus einem Hof und sechs und siebenzig Pfenning.

Also sind die obgenannten Güter Stücke und Zinsen angeschlagen auf zwei und zwanzig Pfund Münchener Pfenning jährlicher Gült; wäre aber das Abgang daran wäre, so sollen und wollen die Kirchpröbste dem Frühmesser das erstatten und ihm solchen Abgang jährlich geben von dem Güet und Baarschaft, daz sie von des heillingen Herrn Sanct Johannes innhaben, als lang sie die selbige Baarschaft angelegen und kaufen mögen auf gewisse Stucke, damit die benannten zwei und zwanzig Pfund Münchener völlich erstattet werden ohne Abgang.

Darauf dann die benannte Messe angefängt ist und bestättigt werden soll. Und das alles zu einer wahren Urkund und Bestättigkeit gib ich obgenannter Johannes Herr zu Abensberg diesen Brief, besiegelt für mich all meinen Erben und Nachkommen mit meinem anhangenden Insigel, der gegeben ist zu Abensberg nach Christi Geburt Vierzehn Hundert und darnach im eins und vierzigsten Jahre am Sambstag vor St. Galli Tag.[1])

(Fortsetzung folgt.)

1) Aus dem Abensberger Urkundenbuch sub Nr. 96.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dollinger, Peter Paul

Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Neustadt a. D. Nach d. Originalien d.
städtischen u. pfarrlichen Archivs Neustadt a. D., bearb. u. m. ges.
Dokumenten verm. v. Peter Paul Dollinger
Bd.: 1

Landshut 1875

Bavar. 4773 y-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00007774-4